Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 278 **Bromberg,** Dienstag, den 3. Dezember 1935. **59. Jahrg.**

Italienische Reise.

Von einem langjährigen Leser unserer Zeitung erhalten wir aus Italien soeben folgenden Brief:

In das kriegführende, mit Sanktionen bedrohte Italien zu reisen, erschien uns aus mancherlei Gründen bedenklich und erst der Zuspruch römischer Freunde verhalf uns zum Absprung. In der Tat ist das äußere Bild des italienischen Lebens wenig verändert. Man sieht vielleicht mehr Uniformen als sonst und noch mehr Plakate mit Hochrufen auf den König, den Duce und den kämpfenden Truppen, aber das Leben in den Straßen und öffentlichen Lokalen scheint unverändert. Die großen Arbeiten zur „Verschönerung" Roms gehen weiter, wobei leider so edle Bauten wie der Palazzo Gratziani und andere rücksichtslos der Straßenverbreiterung geopfert werden; größere und kleinere Parkanlagen werden ausgeführt. Die Bautätigkeit ist beträchtlich; jenseits der Aurelianischen Mauer sind große elegante Wohnquartiere entstanden. Ja, dem Fremden scheint der Luxus innerhalb eines Jahres bedeutend zugenommen zu haben, die Auslagen der Läden und die Läden selbst zeigen vielfach kostspielige Eleganz. Man erklärt uns das als Folge der Zentralisierung aller wichtigen Faktoren in Rom und der Schaffung vieler neuer Ämter, Organisationen usw. In der Tat haben wir in der Provinz nichts von dieser Luxuswelle gesehen.

Hinter diesem äußeren Schein gewahrt man aber bald Bedenkliches. Die Preise für Öl, Butter, Kohle und andere Brennstoffe sind beträchtlich gestiegen. Die Steuerlast nimmt bedrohliche Formen an. Besonders die Landwirtschaft scheint in gefährlichem Maße übersteuert zu sein. Es soll sich bereits wiederholt ereignet haben, daß Güter verlassen worden sind — wie im mittleren Westen von USA — wegen der Unmöglichkeit, die Steuern aufzubringen. Und das im herrlichen Toskana! Die völlige Schrumpfung des Fremdenverkehrs fällt schwer ins Gewicht, Hotels und Pensionen sind leer oder geschlossen — alles das wird aber einstweilen noch kompensiert durch einen leidenschaftlichen Haß gegen alles Englische, der weite Kreise ergriffen zu haben scheint. Deutsche (und andere Nicht-Sanktionisten) sind dagegen wieder in Gnaden als Vertreter des Menschengeschlechts angenommen. Nachdem sie noch vor wenigen Monaten von der italienischen Presse mit Hohn überschüttet und als Aschenbrödel behandelt worden waren. Saero Egoismo! Wer den Weltkrieg von Anbeginn bewußt miterlebt hat, zieht Parallelen; sie drängen sich vielfach auf.

Was Kriegsberichterstattung ist und bedeutet, weiß man ja. Aber solche Methoden herrschen hier ja schließlich schon fünfzehn Jahre. Die Folge davon scheint einerseits eine völlige Gleichgültigkeit gegen politische Vorgänge, andererseits eine erstaunliche Verdummung zu sein. Weiteste Kreise sonst ganz gescheite Leute haben offenbar verleret, politisch zu denken und reden ganz harmlos die offiziellen Phrasen nach. Die wenigen selbständigen Köpfe üben selbstverständlich bewußt Solidarität. So steht denn die ganze politische Aspekt in Italien in dem zutiefst beleidigten sacro egoismo, der nichts anderes sieht und kennt als seine materiellen Interessen und alles, was sich dem nicht fügt, als Feind der Menschlichkeit empfindet. Solche Geistesverfassung schließt Erkenntnis der Realität aus, ist aber im Kriege für ein national empfindendes Volk naturgegeben.

So wird auch das Sanktionenproblem sicherlich unterschätzt, z. T. wohl mit Absicht. Zwar wird der Boykott aller an den Sanktionen beteiligten Staaten in Zeitung und Film, in Plakaten und Handzetteln verkündet, aber ob das eine Waffe ist und was für eine, davon hört man nichts. Immerhin ist die wirtschaftliche Lage Italiens noch erheblich besser als die Deutschlands im Kriege, da die italienische Landwirtschaft einen höheren Prozentsatz des Bedarfs liefert als die deutsche, das Klima günstiger und das Volk genügsamer ist und schließlich trotz der Sanktionen noch alle Verkehrswege und die Ozeane offen stehen.

Aber die bedrohliche Tatsache bleibt bestehen, daß Italien für sich allein mit den von England geführten Völkerbundmächten im Streite liegt. Was das bedeutet, wird sich erst zeigen, wenn das abessinische Abenteuer in seiner ganzen Realität, neue Opfer an Blut und Geld fordernd, dem Volke sichtbar wird.

England warnt Mussolini.

Mehrere Pariser Morgenblätter beschäftigen sich eingehend mit dem letzten Besuch des Britischen Botschafters bei Laval und der darauf folgenden Unterredung des Französischen Ministerpräsidenten mit dem Italienischen Botschafter.

Laval habe, so schreibt das „Echo de Paris", dem Britischen Botschafter das Versprechen, **Mussolini vor unüberlegten Handlungen zu warnen,** ohne weiteres gegeben und sich am Donnerstag seiner Aufgabe gegenüber dem Italienischen Botschafter entledigt. **Die Krise sei damit auf dem Höhepunkt angelangt, und die Stunde freundschaftlicher Verhandlungen zur friedlichen Beilegung des Streitfalls habe geschlagen.**

Auch die Außenpolitikerin des „Oeuvre" erklärt, **es sei nunmehr damit zu rechnen, daß das Ende der italienisch-abessinischen Feindseligkeiten in greifbare Nähe rücke, trotz gewisser Andeutungen des Duce.** Der Britische Außenminister habe keinen Zweifel **darüber** gelassen, daß durch die bisherige Haltung Frankreichs gegenüber Italien bei der Italienischen Regierung gefährliche Illusionen aufkommen könnten, und daß es endlich an der Zeit sei, den Duce von der absoluten Übereinstimmung zwischen Paris und London in Kenntnis zu setzen. Der Britische Botschafter habe mit anderen Worten wissen wollen, **ob der Duce sich über die Folgen klar sei, die eine Bombardierung englischer Kriegsschiffe im Mittelmeer nach sich ziehen würde.**

Persönliche Aussprache Laval — Baldwin?

In französischen politischen Kreisen hat man mit großer Befriedigung die Erklärung der Italienischen Regierung aufgenommen, daß man eine Ölsperre nicht als „feindseligen Akt", sondern nur als eine „unfreundliche Handlung" betrachten würde.

Der dem Quai d'Orsay nahestehende „Petit Parisien" unterstreicht den diplomatischen Unterschied, der zwischen den beiden Formeln bestehe. Während im ersten Fall das Embargo ein Kriegsanlaß werden könne, würde der zweite zwar eine ernste diplomatische Spannung herbeiführen, aber nicht unbedingt zu nicht wieder gutzumachenden Folgewirkungen führen.

„Paris Midi" will wissen, daß man in London dringend eine **persönliche Aussprache zwischen Laval und Baldwin noch vor dem 12. Dezember wünscht.**

„Es liegt auf der Hand, schreibt der „Jour", **daß London fest entschlossen sei, den Krieg in Abessinien so rasch wie möglich nicht etwa durch den Sieg einer der beiden kriegführenden Mächte zu beenden, sondern durch die Erstickung Italiens, wie dies Eden zum Ausdruck gebracht habe. Eine derartige Haltung bedeute aber zweifellos „das langsame Abgleiten zu einem allgemeinen Krieg".**

*

Nach einer Meldung der englischen Presse hat der britische Botschafter in Rom bei seinen Unterredungen Mussolini wiederholt gewarnt, daß durch eine Offensive zum Tana-See britische Interessen im Mitleidenschaft gezogen werden könnten. Die internationale Lage wird von der gesamten englischen Presse als äußerst ernst bezeichnet.

Mussolinis Drohungen, wonach das Öl-Embargo den Krieg bedeute, werden jedoch von den meisten Blättern als Bluff bezeichnet.

Entscheidung über die Oelsperre erst am 12. Dezember

Nach einer Meldung aus Genf ist der Arbeitsausschuß der Sanktionskonferenz, der über die Erweiterung der Rohstoffsperre gegen Italien beschließen soll, auf den 12. Dezember einberufen worden. Ursprünglich sollte der Ausschuß am Freitag zusammentreten; die Tagung wurde aber auf Wunsch des französischen Ministerpräsidenten Laval abgesagt.

Der Negus glaubt an seinen Stern.

Die Abessinier kämpfen schon wieder zwischen Makalle und Adua.

DNB meldet cus Addis Abeba:

Nach abessinischen Meldungen finden am Ambaro-Paß, der 65 Kilometer nördlich von Makalle — also hinter den italienischen Linien — liegt, schwere Kämpfe statt, die schon seit Tagen mit unverminderter Heftigkeit andauern sollen. Die Abessinier versuchen nach diesen Berichten, den Nachschub von Truppen, Kriegsmaterial und Lebensmitteln auf der Straße von Makalle nach Adua abzuschneiden. Die Kämpfe sollen für die Italiener, die sich nach den Behauptungen der Abessinier bereits auf dem Rückzug nach Adua befinden, äußerst verlustreich sein.

An der Südfront hat im Abschnitt von Dolo bei der Heeresgruppe des Ras Desta erhöhte Gefechtstätigkeit eingesetzt. Der Sterndeuter des Kaisers hat vorausgesagt, daß sich in diesem Abschnitt im Dezember an einem Donnerstag eine große Schlacht entwickeln werde, die vier Tage dauern und für die Abessinier glücklich verlaufen werde.

Rückmarsch auch im Süden.

Abessinische Meldungen von der Südfront berichteten, daß sich die italienischen Truppen immer weiter planmäßig zurückziehen. An vielen Stellen der Ogadenprovinz sei es den nachfolgenden Truppen des Generals Nasibu, die im Fafan-Tal täglich etwa 30 Kilometer vorrücken, nicht einmal möglich, die Fühlung mit dem Feinde aufrecht zu erhalten. Von der Vorhut des Generals Nasibu wird gemeldet, daß sie gegenwärtig in der Nähe von Gorohai stehe.

Wie aus Dessie gemeldet wird, soll in einem Kriegsrat, den der Negus mit den militärischen Führern der Nordfront hatte, beschlossen worden sein, daß sich vor Beginn der abessinischen Gegenoffensive im Norden die Armeen des Ras Kassa und des Ras Seyoum zu vereinigen haben. Als Operationsbasis dieser beiden Armeen sei das Gebiet zwischen dem Amba Alatschi und dem Aschangi-See bestimmt worden.

Djigdjiga geräumt.

Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail" meldet aus Hargeisa (Britisch-Somaliland), daß das abessinische Oberkommando in Djigdjiga die Räumung der Stadt durch die Zivilbevölkerung angeordnet hat, und zwar in Befürchtung italienischer Bombenangriffe, die durch das Abwerfen von Zetteln angekündigt wurden.

In der Nähe von Dagabur sind zur Zeit ungefähr 20000 abessinische Truppen zusammengezogen worden. Das Oberkommando hat den Befehl erteilt, dem italienischen Vormarsch mit letztem Einsatz Halt zu gebieten, um die Straße Hargeisa—Djigdjiga—Harrar offenzuhalten.

Gefecht in der Wüste.

Eine amtliche Mitteilung der Abessinischen Regierung besagt, daß Angehörige eines abessinischen Wüstenstammes in der Gegend zwischen dem Mussa Ali und der Grenze von Französisch-Somaliland eine italienische Kolonne überfallen und zum Rückzug gezwungen haben. Bei dem Gefecht seien rund 180 Italiener und 20 Abessinier getötet worden.

Lidj Jassu beigesetzt.

Am Freitag wurde der Leichnam des von den Abessiniern 19 Jahre gefangen gehaltenen früheren Kaisers Lidj Jassu neben seinem Vater in der Kirche Tekla Heimanot beigesetzt. Die Leiche war unauffällig nach Addis Abeba und von dort zu dem Kloster Debra Libanon gebracht worden, bei dem sich die Kirche Tekla Heimanot befindet. Den Begräbnisfeierlichkeiten in der ungefähr hundert Kilometer von der Hauptstadt in der Richtung nach Dessie entfernten Klosterkirche, die um Mitternacht stattfanden, wohnten nur ein Priester und der einzige Gefährte Jassus während seiner 19jährigen Gefangenschaft bei.

*

Das abessinische Wappen im Knopfloch.

Das Wiener Neuigkeitsweltblatt weist darauf hin, daß in den letzten Tagen in den Straßen Wiens junge Leute zu sehen sind, die im Knopfloch das abessinische Wappen mit dem Löwen von Juda tragen. Diese jungen Leute seien durchwegs Nationalsozialisten und es scheine, daß es sich um eine Kundgebung gegen Österreich und die Regierung handle, die mit Italien sympathierten.

Einfach schrecklich!

Abessinien und die Adria.

Mussolinis europäisches Risiko.

Den „Basler Nachrichten" wird aus Belgrad geschrieben:

Unter den Gründen, mit denen Italien seinen abessinischen Feldzug rechtfertigte, befand sich auch der, daß Italien betrogen wurde, als die Welt verteilt ward. Nach dem Ende des Weltkrieges sind die territorialen Hoffnungen der Italiener, soweit sie sich auf die Überlassung von Kolonien und Mandaten bezogen, enttäuscht worden; etwas besser schnitten sie bei festländischen Gebietserweiterungen in Europa ab. Vom Standpunkt der aktuellen Gegenwartspolitik aus ist hier die Ostküste der Adria besonders interessant, soweit sie sich in italienischen Händen befindet, unter italienischen Einfluß steht oder mit italienischen Stützpunkten versehen ist. Ein Teil dieser Gebiete ist aus politischen und geographischen Gründen sehr exponiert.

Vom Norden der östlichen Adria her stößt die Halbinsel Istrien vor, mit einer längeren Küstenlinie, die das jugoslawische Hinterland von der direkten Verbindung mit dem Meere abschneidet. Dort, wo Istrien zu Ende ist, führt ein ganz schmaler Streifen Landes wieder vor jugoslawischem Hinterland vorbei zu der italienischen Stadt Fiume, die der Landkarte nach, an italienschem Gebiete wie ein Knopf an einem Faden baumelt. Dann kommt der Rijeka-Fluß, und jenseits, einen Steinwurf entfernt, liegt die jugoslawische Hafenstadt Susak, deren Verhältnis zu Fiume so werden sollte, wie das von Gdingen zu Danzig geworden ist. Jetzt, noch weiter nach Süden, ist die Küstenlinie rein jugoslawisch, aber ihr nördlicher Teil wird noch beherrscht von der vorgelagerten Inselgruppe Cherso-Lussin. Und dann kommt wieder ein italienischer Küstenpunkt, die Stadt Zara (Zadar), mit 20000 italienischen Einwohnern. Dann nimmt die reichgegliederte östliche Adria-Küste rein jugoslawischen Charakter bis zur albanischen Grenze an, und nur eine der Dubrovnik vorgelagerten Inseln, die Isola Lagosta, ist auf der Karte mit einer Umrandung versehen, die erkennen läßt, daß sie italienisch ist. Dann kommt Albanien.

Bei der letzten albanischen Revolution vor einigen Monaten wurden Versuche gemacht, die gegen Achmed Zogu gerichteten Aufstandsbewegungen als von den Nachbarstaaten Albaniens geschürt zu bezeichnen. Jugoslawien und Griechenland, letzteres weniger, sollten ihre Hand im Spiel gehabt haben, um den übermächtigen italienischen Einfluß zu brechen. Wenn es so war, ist es nicht gelungen; zur Zeit der letzten albanischen Revolution konnte sich Achmed Zogu noch auf seinen italienischen Freund verlassen. Und so sah

und sieht die Landkarte so aus, daß der Satz vom „mare nostrum“ (= „Unser Meer!“), von der „Adria als italienischem Binnenmeer“, eine gewisse Berechtigung hatte. Wenn auch oft das Bild gebraucht wurde, daß Italien an der östlichen Adria wie auf einer Stuhlkante säße, von der es jeder Tritt seitens des gewaltigen Hinterlandes herunterwerfen könnte, so saß es jedenfalls da, und die Vergleiche zwischen Zara und Gibraltar, zwischen Albanien und einer Kolonie, waren nicht so sehr weit hergeholt.

Jetzt ist Italien in anderen Gegenden in Anspruch genommen. Wie die Dinge augenblicklich stehen, läßt sich ein baldiges Ende des abessinischen Feldzuges nicht absehen. Die italienischen Kräfte werden mehr, als man im Anfang glaubte, in Afrika gebraucht und noch gebraucht werden. Mussolini hat erklärt, daß bei alledem auch für die Brennergrenze genügend Truppen vorhanden seien. Hat Italien aber auch genügend Menschenmaterial, um die Positionen, die es im Osten der Adria besitzt, im Notfall zu schützen?

Dieser „Notfall“ wäre mit einem allgemeinen europäischen Kriege identisch. Sollten die Adrianachbarn Italiens hineingezogen werden, so fallen die drei schwachen Punkte ins Auge. Der erste ist der „Knopf am Faden“, Fiume, auf zwei Seiten von jugoslawischem Gebiet umgeben (vor der dritten liegt die jugoslawische Insel Krk). Der zweite ist die Exklave Zara, — auf drei Seiten Jugoslawiens. Der dritte ist Albanien, — Jugoslawien und Griechenland warten schon lange, daß die albanische Armee nicht mehr italienische Instruktionen habe, daß die albanische Nationalbank nicht mehr eine Filiale der „Banca di Roma“ sei. Dann bleibt noch die Provinz Venezia Giulia, Istrien, mit einer starken slawischen Minderheit. Nach den Statistiken, die in diesem Punkte sich nicht genau sind, sitzen hier noch einige Hunderttausend italianisierte Slowenen. Ein Alarmzeichen, das nicht zu unterschätzen ist: nach Ljubljana, Zagreb und Belgrad sind in den letzten Wochen mehrere tausend Einwohner dieser Gebiete gekommen, um sich der Kriegspflicht im italienischen Heere zu entziehen. Sie behaupten, daß der Großteil der Bevölkerung gleich ihnen denke, — antiitalienisch.

Das ist das „mare nostrum“. Wirtschaftlich und geographisch entscheidende Stellen der östlichen Adria garantieren den Fortbestand des italienischen Einflusses solange, wie sie vom Mutterlande her moralisch und materiell gehalten werden können. Die in diesen Tagen zu oft zitierte Gefahr eines europäischen Krieges würde, wenn sie Realität wird, diese Stellen leicht von der Landkarte verschwinden lassen. Das große Hinterland hinter den kleinen Küstenstreifen und -punkten, — das Mißverhältnis ist zu offenbar, namentlich da die italienischen Besitzungen nicht durch natürliche Grenzen geschützt sind. Zwar hat es im letzten Jahre nicht an Loyalitätserklärungen zwischen Belgrad und Rom gefehlt, aber Fiume und namentlich Zara sind zwei Stachel, die viel zu tief im jugoslawischen Fleisch sitzen, als daß sie so schnell zu vergessen wären. Wenn der Afrika-Krieg einen europäischen nach sich zieht, ist das „mare nostrum“ die erste Illusion, die ihm erliegen wird.

E. B.

Neuer tschechischer Gesandter für Polen.

Leichte Entspannung zwischen Prag und Warschau.

Die Warschauer politischen Kreise wurden jetzt durch die Nachricht überrascht, daß der polnische Staatspräsident einem neuen tschechoslowakischen Gesandten, und zwar dem früheren tschechischen Innenminister Vlavik, das Agrément erteilt hat. Das Erstaunen wird angesichts der Tatsache verständlich, daß es bisher unbekannt war, daß die Tschechoslowakische Regierung um das Agrément für Vlavik nachgesucht hat. Dem Ansuchen und der Gewährung liegt offenbar, wie das „Berliner Tageblatt“ in einer Warschauer Korrespondenz berichtet, folgender Tatbestand zugrunde:

Der Notenwechsel zwischen Prag und Warschau, der in der vergangenen Woche stattfand, hat eine gewisse leichte Entspannung im polnisch-tschechoslowakischen Verhältnis nach sich gezogen. Nicht, daß der Notenwechsel bereits zu einer Klärung der Streitfrage geführt hätte; die Tatsache jedoch, daß der Streit überhaupt Gegenstand zweiseitiger Verhandlungen geworden ist, stellt eine neue Etappe in der Entwicklung des polnisch-tschechoslowakischen Verhältnisses dar. Wie wir hören, hat die Tschechoslowakische Regierung in ihrer Note der Polnischen Regierung vorgeschlagen, den Streit entweder durch Anrufung des zweiseitigen Schiedsgerichts oder durch Befassung des Völkerbundes oder durch zweiseitige Verhandlungen zu klären. Die polnische Seite hat in ihrer Antwortnote die beiden ersten Wege als inopportun bezeichnet, jedoch den dritten Weg akzeptiert.

Wenn wir recht unterrichtet sind, sieht die Polnische Regierung in diesem Einverständnis eine Geste, durch die sie der Tschechoslowakei die Tür zur Erledigung des Streites öffnen will. Sie knüpft ihre Verhandlungsbereitschaft freilich an die Bedingung, daß die Lage der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei Gegenstand der Verhandlungen werden soll. Dagegen hat, wie verlautet, die Tschechoslowakische Regierung nichts einzuwenden, jedoch steht sie auf dem Standpunkt, daß diese Verhandlungen nur die Feststellung erbringen könnten und müßten, daß die Behandlung der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei den Vertragsverpflichtungen der Tschechoslowakei durchaus entspreche. Jede andere Feststellung würde der Wahrheit zuwiderlaufen, daher würde auch jedes „Zugeständnis“ der Prager Regierung an die polnische Minderheit einem Bekenntnis ihrer Schuld gleichkommen, die nicht vorhanden sei. Schon aus diesem Grunde könne von Zugeständnissen nicht die Rede sein.

Im übrigen rechnet die tschechische Seite nicht mit einer sofortigen Beilegung des Streites, an der sie auch nicht lebenswichtig interessiert sei. Sie steht, scheint es, auf dem Standpunkt, daß die wirtschaftliche Lage Polens und die Entwicklung der europäischen Verhältnisse zugunsten Prags arbeite, und daß Polen je später desto dringender die Liquidierung des Streites mit der Tschechoslowakei verlangen werde.

Die Ankunft des neuen tschechoslowakischen Gesandten, deren Termin noch nicht feststeht, berührt die Erledigung des Konsularstreites zwischen den beiden Ländern nicht. Jedoch ist anzunehmen, daß die Erledigung dieses Streitfalles, wie auch die Erledigung des Minderheitenstreites zu den ersten Obliegenheiten des neuen Gesandten gehören werde. Er ist übrigens Slowake, ein Umstand, der unausgesprochen gegen die polnische These zeugen soll, daß die Slowaken die Politik der Prager Regierung nicht billigen.

Deutsch-französische Verständigungsarbeit.

Erste Kundgebung des „Comité France-Allemagne.“

Der deutsch-französische Ausschuß hat am Freitag in Paris in dem großen Saal des durch die Reparationsverhandlungen schon historisch gewordenen Hotels „George V.“ die erste große Kundgebung veranstaltet. Die Mitglieder und zahlreiche Freunde der deutsch-französischen Veranstaltung hatten sich dort zu einem glänzend verlaufenen Abendessen zusammengefunden, das zu einem vollen Erfolg geworden ist; denn schon an dem ersten Abend war das Eis gebrochen, und die Stimmung war mehr als freundschaftlich.

Der Vorsitzende der französischen Gruppe, Hauptmann d'Hopital, der ehemalige Adjutant des Marschalls Foch, hielt zu Beginn der zahlreichen Trinksprüche eine warm gehaltene Ansprache und äußerte den Wunsch, daß möglichst zahlreiche Zusammenkünfte die persönliche und politische Annäherung beider Nationen bringen möchten. Eine besondere Rolle wies er dabei der Jugend zu, die in treuer Vaterlandsliebe und in dem Gefühl der Sicherheit nach Ruhe und Harmonie streben solle. Ein Volk, so schrieb der Marschall Foch, lebe von der Arbeit und nicht allein von dem Ruhm. Es scheine, daß beide Völker im Verlaufe ihrer Geschichte genug Ruhm erkämpft haben, um sich nunmehr an die Arbeit zu begeben, damit die große Familie endlich aufatmen und mit Vertrauen in die Zukunft blicken könne. Nach dem Redner sprach in äußerst glücklicher Weise Professor von Arnim, der seinen französischen Hörern klar machte, welche ungeheure historische Bedeutung Hitlers Werk für das deutsche Volk habe. Er wies vor allem darauf hin, daß die Bewegung von den ehemaligen Kriegsteilnehmern getragen werde, und daß Deutschland sich die Rolle anmaße, ein Bollwerk gegen den Bolschewismus zu werden. Gerade diese Ausführungen fanden einen äußerst lebhaften Beifall in der großen Zuhörerschaft. Nach ihm ergriff

*

Reichssportführer von Tschammer und Osten das Wort und schilderte die Entwicklung des deutschen Sports und die Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen. Die Entwicklung in Deutschland habe nicht dazu geführt, wie vielfach im Ausland die Ansicht vertreten werde, der Betrieb der Leibesübungen sei halb oder ganz verstaatlicht worden, und die deutsche Jugend werde auf die Plätze und in die Hallen kommandiert. Nein, an dem fundamentalen Prinzip der Freiwilligkeit werde nicht gerührt. Der Staat habe lediglich die Oberleitungsfunktion.

Empfänge in Paris.

Das deutsche Botschafterpaar Köster gab am Sonnabend abend zu Ehren des Reichssportführers und seiner Begleitung ein Essen, an dem u. a. der französische Minister für Gesundheitswesen und Leibesübungen, Lafont und Gattin, ferner der ehemalige Unterstaatssekretär Morinaud teilnahmen. Am Abend fand ferner ein großer Empfang statt, zu dem unter den zahlreichen Gästen Kommandant L'Hopital und Staatsrat von Stauß sowie die leitenden Mitglieder des Comité France-Allemagne und der Deutsch-Französischen Gesellschaft erschienen waren. Die Vorstandsmitglieder der Deutsch-Französischen Gesellschaft und des Comité France-Allemagne wurden am Sonnabend von dem Generalsekretär des Comités, Leger, empfangen, der sie im Namen der Französischen Regierung begrüßte und ihren Bestrebungen guten Erfolg wünschte.

Abschließend sprach der Reichssportführer über die olympische Idee und die Olympischen Spiele Berlin 1936. Er hob hervor, daß noch nie in der Geschichte der modernen Olympischen Spiele sich ein Staatsoberhaupt mit solchem Enthusiasmus für sie eingesetzt habe, wie der Führer und Reichskanzler, und daß das ganze deutsche Volk bemüht sei, für die Olympischen Spiele Kampfstätten zu errichten, die der Würde und Größe dieser Spiele entsprechen.

Ein Schlußwort wurde schließlich von dmem Präsidenten für den französischen Olympischen Ausschuß, Massard, gesprochen. Erst gegen Mitternacht ging die Gesellschaft auseinander, nachdem vorher zwei deutsche Olympia-Filme zum erstenmal in Paris gezeigt wurden.

Masaryk besteht auf seinen Rücktritt?

Das Deutsche Nachrichtenbureau meldet aus Prag: **Wie von unterrichteter Stelle verlautet, beharrt der tschechoslowakische Staatspräsident Masaryk auf dem Wunsch, von seinem Amte zurückzutreten. Sämtliche Linksparteien haben den Außenminister Dr. Benesch als den einzig möglichen Kandidaten bezeichnet.**

Die Parteien der Rechten halten mit der Antwort noch zurück. Dieser Umstand und die Frage der Neubesetzung der frei werdenden Ministerposten ist auch der Grund, weshalb der Rücktritt des Staatspräsidenten formell noch nicht vollzogen ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das längst erwartete Ereignis noch in dieser Woche eintreten und die tschechoslowakische Nationalversammlung noch vor Weihnachten zur Wahl des neuen Staatspräsidenten zusammentreten könnte. Überraschungen sind jedoch nicht ausgeschlossen.

Dr. Zaunius und die ukrainischen Terroristen.

Der Korrespondent des „Siewodnia“ hatte eine Unterredung mit dem ehemaligen litauischen Außenminister Dr. Zaunius und fragte ihn, wie er sich zu der Anklageschrift im Prozeß der ukrainischen Trroristen in Warschau stelle. Dr. Zaunius bestätigte grundsätzlich, daß Litauen den ukrainischen Terroristen das Asylrecht gewährt habe. Litauen, das auf die kulturelle Gleichheit mit anderen Staaten Anspruch erhebe, habe nicht das Recht gehabt, den ukrainischen Terroristen den Aufenthalt in seinem Gebiet zu verweigern. Das Asylrecht habe aber seine Grenzen, und diese Grenzen seien, so erklärte Dr. Zaunius, von Litauen niemals überschritten worden.

In einer Polemik mit der Anklageschrift mußte Dr. Zaunius aber doch zugeben,

daß er tatsächlich eine Konferenz mit Konowalec abgehalten habe,

da er sich für die ukrainischen Stimmungen interessiert hätte. Als litauischer Politiker und besonders als Außenminister hätten diese Dinge seine Neugier erregt.

Der Piotr Skarga-Verein und der Vortrag des Generals Sikorski.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am 1. Dezember sollte ein vom Piotr-Skarga-Verein veranstalteter öffentlicher Vortrag des Generals Wladyslaw Sikorski stattfinden. General Sikorski wählte zum Thema seines Vortrags: „Der afrikanische Konflikt und das mit ihm zusammenhängende Spiel der Großmächte“.

Der Piotr-Skarga-Verein ist — wie schon der Schutzpatron des Vereins anzeigt — eine den Zwecken des politischen Katholizismus dienende Institution, die seit Jahren eine Reihe von Vorträgen veranstaltet, mit denen hervorragende katholische Redner, vor allem aber die bekannten Führer der nationaldemokratischen Opposition vor ein übrigens immer gleichbleibendes Publikum, bestehend aus Angehörigen der klerikal-endekischen polnischen Intelligenz, zu treten pflegen. Die diesjährige Vortrags-Saison sollte mit dem oben erwähnten Vortrag des Generals Sikorski, des einzigen Militärs „größeren Formats“, an den sich überhaupt unklare Hoffnungen dieser Kreise knüpfen können, feierlich eröffnet werden.

Offenbar bestand in den Kreisen des Piotr-Skarga-Vereins der Plan, in diesem Jahr der Propagandaarbeit einen größeren Schwung zu geben und der unter der Jugend in gröberer Form betriebenen Agitation des illegitimen nationalrevolutionären Lagers (ONR) eine für die geistige Elite der nationalen Opposition bestimmte, durchaus legale ideologische und programmatische Unterweisung beizufügen. Den Behörden dürfte dieser Plan der nationaldemokratischen Strategen mißfallen haben. Oder vielleicht hat nur die offenbare Absicht, einen im Grunde sehr weltlichen Plan unter einer ausgesprochen geistlichen Firma zu verwirklichen, Ärgernis erregt. Die Behörde liebt es, Rittern, die ein besonderes Schauturnier veranstalten wollen, zur Lüftung der Visiere zu verhelfen. So wurde auch der Piotr-Skarga-Verein davon benachrichtigt, daß seine Wirksamkeit auf Grund der Verfügung des Regierungskommissariats der Stadt Warschau sistiert worden sei. Die Begründung der Verfügung stützt sich auf die im Vereinsgesetz enthaltenen Bestimmungen, mit denen sich der Verein in Widerspruch gesetzt habe.

Die von der Behörde ergriffene Maßnahme wird zur Folge haben, daß der von bestimmten Kreisen und Elementen mit Spannung erwartete Vortrag des den Ruhestand nicht ruhig ertragenden Generals und die Vorträge einiger anderer Redner unter einer anderen Firma veranstaltet werden müssen. Oder werden diese Vorträge überhaupt unterbleiben? Das wäre hinsichtlich des Vortrags des Generals Sikorski zu bedauern. Es wäre sicher nicht unnützlich, zu erfahren, wie sich „das Spiel der Großmächte“ in dem Geist eines Mannes darstellt, zu dem eine beachtliche Anzahl von politisch betriebsamen Menschen in Polen wie zu einer politischen Autorität aufblicken.

*

Die Warschauer Universitäten wieder geöffnet.

Die Rektoren der vier Warschauer Hochschulen haben an die akademische Jugend einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

„Die akademischen Lehranstalten sind die Säule des unabhängigen Gedankens und der Arbeit ausschließlich an der Wissenschaft und am Gemeinwohl. In ihnen ist kein Platz für Gewaltakte, die in grellem Widerspruch zu ihrem Geist der Tradition und ihren Aufgaben stehen. Sämtliche Gewaltakte verurteilen wir auf das entschiedenste. In der festen Überzeugung, daß Ihr im Namen des allgemeinen und des eigenen Wohles alle an die ehrliche Arbeit herantreten werdet, haben die akademischen Senate beschlossen, mit dem 3. Dezember d. J. die Tätigkeit wieder aufzunehmen. Wir glauben, daß es unter Euch niemanden geben wird, der die Verantwortung für die Folgen eines Wiederauflebens der Ausschreitungen auf sein Gewissen nehmen möchte.“

Eurasia-Flugzeug abgestürzt?

Dem Flugplatz in Nanking wurde aus Yenan in der Provinz Schensi telegraphisch gemeldet, daß das Eurasia-Flugzeug V, das seit dem 27. November vermißt wurde, am nächsten Tage bei Lingtai, etwa 90 Kilometer südöstlich von Pingliang abgestürzt aufgefunden worden sei. Der deutsche Flugzeugführer Brohm und der deutsche Bordmechaniker Meier sollen tot, die beiden Fluggäste verletzt sein. Die Eurasia hat von Sian in Schensi unter Führung des Fliegers Horn eine Expedition ausgesandt, um die Richtigkeit dieser Meldung zu prüfen und etwaige Einzelheiten des Unglücks festzustellen.

Gewerkschaftsprotest gegen Fußballkampf.

Gegen den am kommenden Mittwoch stattfindenden deutsch-englischen Fußballwettkampf hatte der englische Gewerkschaftsrat bei der Englischen Regierung Verwahrung eingelegt. In diesem Zusammenhange wollte der Gewerkschaftsrat eine Abordnung zum Innenminister Sir John Simon entsenden. Wie nun aus London gemeldet wird, hat Sir John Simon in seiner Antwort an den Generalsekretär der Gewerkschaftstagung, Sir Walther Citrine, sich zwar bereit erklärt, eine Abordnung des Gewerkschaftsrats zu empfangen, aber gleichzeitig wissen lassen, daß seiner Meinung nach eine Einmischung der Regierung nicht erforderlich sei.

In dem Schreiben heißt es dann: „Das Spiel wurde vom Englischen Fußballverband auf dem üblichen Wege festgesetzt. Es wird durchgeführt in einer Reihe anderer internationaler Spiele, die von Zeit zu Zeit in London und in verschiedenen anderen Hauptstädten stattgefunden haben und denen große Zuschauermengen aus dem Lande der Gastmannschaft beiwohnten. Eine Zustimmung der Regierung war weder nachgesucht worden, noch war eine solche erforderlich.

Das Hereinbringen politischer Gefühle in einen Kampf, der eine rein sportliche Angelegenheit sein sollte, ist höchst unerwünscht. Ich bin der Überzeugung, daß der Gewerkschaftsrat diese Ansicht teilt. „Ihr Brief“, sagt Simon, „gibt mir Gelegenheit zu der Meinung, daß der Wettkampf vom nächsten Mittwoch von keinerlei politischer Bedeutung ist und auch nicht die Ansicht einer der beiden Regierungen über die Politik oder Einrichtungen der anderen Regierung ausdrückt. Es ist ein Fußballspiel, dem niemand beizuwohnen braucht, wenn er es nicht wünscht. Ich hoffe, daß alle, die sich irgendwie dafür interessieren, ihr Äußerstes tun werden, um die Idee zu beseitigen, daß ein Sportereignis in diesem Lande irgend eine politische Bedeutung hat.“

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strenge Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 2. Dezember.

Meist trübe.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist trübes Wetter mit länger anhaltenden Niederschlägen an, Temperaturen tagsüber etwas über Null, nachts vielfach leichte Fröste.

Eine ungewöhnliche Verbrecherjagd.

Männer in Hemden, mit Revolvern bewaffnet, schießen auf Bromberger Straßen.

Eine ungewöhnliche Verbrecherjagd spielte sich in der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr hier ab. Die Polizei hatte die Nachricht erhalten, daß zwei Banditen, die auf dem Gebiet der Wojewodschaft Pommerellen und der Freien Stadt Danzig mehrere Raubüberfälle und Einbrüche verübt hatten, sich in Bromberg verborgen hielten. Man führte deshalb vorgestern nacht eine Reihe von Haussuchungen durch, bis man schließlich die Nachricht erhielt, daß die Gesuchten sich in einem Hause in der Schwedenstraße (Podgórna) 1 aufhielten.

Sechs Beamte begaben sich dorthin, und als sie die Öffnung der Wohnung forderten, sprangen die beiden Banditen, nur mit den Hemden bekleidet, durch die Fenster der zur ebenen Erde gelegenen Wohnung auf die Straße. Die Polizeibeamten stürzten hinterher und es begann eine verwegene Jagd, wobei die Banditen, von denen jeder mit zwei Revolvern bewaffnet war, während der Flucht dauernd Revolverschüsse auf ihre Verfolger abgaben.

Einer der Flüchtlinge konnte in den Anlagen der Wißmannshöhe verschwinden. Der zweite floh nach der Wollmarktstraße und nach dem Neuen Markt, später durch die Mottgasse zur Friedrichstraße. Wer sich dem Flüchtling in den Weg stellte, wurde mit Revolverschüssen bedacht. Durch die Schüsse und die Signalpfeifen der Polizeibeamten aufmerksam gemacht, eilten andere Polizisten herbei. Als der Flüchtling in der Pfarrstraße war, nahm ein Polizist in einem Haustor Deckung. In dem Augenblick, in dem sich der Täter dem Haustor näherte, sprang der Beamte auf ihn zu und konnte den völlig Überraschten fesseln.

Im Interesse der noch nicht abgeschlossenen Untersuchung können nähere Einzelheiten noch nicht gebracht werden.

Bromberger Zigeunerviertel.

In Schwedenhöhe ist ein neues Stadtviertel erstanden, eine Zigeunerniederlassung. Einige hundert Zigeuner haben sich Zelte und Bretterbuden errichtet, haben Pferd und Wagen irgendwo untergestellt und sind seßhaft geworden, d. h. für ein paar Monate nur, solange nicht Eis und Schnee von der Landstraße verschwunden sind. Man braucht nur die Schubiner- und Gartenstraße entlangzugehen, um ihnen zu begegnen.

Was wir in den Lagern zu sehen bekommen, ist ungewöhnlich und interessant. Da stehen gleich in einem der ersten Höfe etwa zehn Buden im Kreis aneinandergereiht, die Türen primitiv und lose in den Angeln hängend, ein „Kanonenofen“ am Eingang, eine Petroleumlampe an langem Draht hin- und herschwankend, auf der Erde ein zusammengerollter Teppich und darauf aufgestapelt eine Unmenge Betten. Mobiliar gibt es nicht, ist auch garnicht nötig! Im Wagen würde das nur unnötig Platz einnehmen. Betten, lieber Leser, von denen du keine Ahnung hast und unter denen du dich wie von einem Alpdruck beschwert fühlen würdest — so groß und aufgebauscht und gewaltig. Zur Nacht wird der Teppich auseinandergerollt und die Betten (natürlich unbezogen!) darauf gelegt. Die Söhne der Pußta springen bezw. versinken darin wie in einem Tanghaufen und entschlummern.

Aber da kommt eben eine Zigeunerin über den Platz geschritten. Sie trägt ihren Wasserkrug mit einer verblüffenden Sicherheit auf dem Kopf. Sie wippt leise in den Hüften, ihre Kleider flattern und die Hände bewegen sich frei an den Seiten. Dieses Zigeunermädel mit dem Krug auf dem Kopf, schwarzhaarig, mit dunklen Augen und großen Goldreifen in den Ohren wirkt fraglos orientalisch. Das schwarz-bläulich glänzende Haar ist so eingeölt, daß das Fett fast eine Schicht für sich bildet. Die farbigen, in viele Falten gelegte Kleider kreisen wie ein Regenbogen um die Gestalt und vertiefen den Eindruck des Ungewöhnlichen. — Die Leute, die hier lagern, scheinen übrigens nicht arm zu sein. Wir sehen hier und da goldene Münzen in den Ohren, bei näherem Hinschauen entpuppen sie sich als deutsche Zehnmarkstücke, an den Fingern Goldringe mit blitzenden und wie uns von fachmännischer Seite berichtet wird, durchaus echten Brillanten — dazu im krassen Gegensatz die recht saloppe und abgetragene Kleidung!

Diese Leute hier kommen aus der Krakauer Gegend. Viele von ihnen waren schon in Spanien, Frankreich und Deutschland, etliche wollen sogar in den Staaten gewesen sein. Ihren Lebensunterhalt verdienen sie sich durch Schmiede- und Kesselflickerarbeiten, durch Tierheilkunst, Wahrsagerei und Bettelei. Von ihren Fähigkeiten im Wahrsagen wollen uns einige Frauen sofort überzeugen, wir verzichten und bitten um etwas Musik! Es ist eigentümlich und wohl wahr, wenn gesagt wird, daß Zigeuner „aus lauter Musik bestehen“. Sie sind jedenfalls, wie wir das gleich feststellen können, musikalisch begabt. Ihre „Zingaresca“ ist hinreichend, ist einladend und doch — fremd.

Wir sprechen mit dem Stammältesten, mit dem Wojt. Ein außerordentlich interessanter Mann. Voller Haltung, seiner Würde durchaus bewußt — eingeknickter Schlapphut, ausgefranste Hosen, Bartstoppeln im Gesicht.

„Ja, ist bin der Wojt . . .! Kwiek ist mein Name!“

„Ah Kwiek, nicht etwa ein Verwandter des Zigeunerkönigs Kwiek?“

„Allerdings. Übrigens, wie Sie uns hier sehen — wir heißen alle „Kwiek“. Und sind alle verwandt mit dem König!“

„Alles Kwieks? Wieviel sind es denn?“

„Etwa hundert, mein Herr! Es gibt natürlich in Polen weit mehr Kwieks.“

„Und da haben sich hundert Kwieks zusammengeschlossen und lagern nun hier? Eine königliche Sippschaft gewissermaßen . . .“

Ja, eine königliche Sippschaft ist es, die wir hier sehen. Bromberg hat den Vorzug, sie zu beherbergen. Die jüngsten Sprößlinge der hohen Familie laufen halbnackend, zwei kleine Burschen ganz nackend über den Platz. Der Wojt lächelt.

„Das ist so unsere Art! Wir mögen viel Freiheit. Das andere beengt und und behagt uns nicht. Ich darf Ihnen aber wohl versichern, daß trotzdem größte Ordnung und Disziplin bei uns herrscht!“

Er ist sichtlich befriedigt. Wir fragen nach dem Glauben seiner „Untertanen“. Die meisten sind griechisch-, der Rest römisch-katholisch. Was uns in einem Zelt z. B. stark fesselt, ist ein Bild der „wundertätigen Muttergottes von Lourdes“. Es ist stark vergilbt und abgerissen. Die Besitzerin hat es angeblich aus Frankreich mitgebracht. Sie hängt sehr an dem Bilde.

„Wohin geht es im nächsten Jahr?“

„Anfang Mai brechen wir auf und ziehen ans Meer, dann weiter nach dem Süden und dann . . . ja dann . . . Was weiß der Zigeuner, wo er im nächsten Jahre sein wird. Unsere Wagen rollen überall auf den Landstraßen!“

Wir verabschieden uns. Hinter den zerschlissenen Gestalten erblicken wir die Sehnsucht und den Hunger nach Sonne, sehen die rätselhaften unverständlichen Seelen dieser Menschen. Irgendetwas in ihrem Blute lockt und treibt sie weiter, immer weiter durch die Welt. K.

Offenbare mir, was du wahrhaftig liebst, was du mit deinem ganzen Sehnen suchest und anstrebest, wenn du den wahren Genuß deiner selbst zu finden hoffest, — und du hast mir dadurch dein Leben gedeutet. Was du liebest, das lebest du. Diese angegebene Liebe eben ist dein Leben und die Wurzel, der Sitz und der Mittelpunkt deines Lebens. Alle übrigen Regungen in dir sind Leben nur, inwiefern sie sich nach diesem einzigen Mittelpunkt hin richten. Daß vielen Menschen es nicht leicht werden dürfte, auf die vorgelegte Frage zu antworten, indem sie gar nicht wissen, was sie lieben, beweist nur, daß diese eigentlich nichts lieben, und eben darum auch nicht leben, weil sie nicht lieben.

Fichte.

Auswirkungen des Baracken-Elends.

Eine Versammlung der Waisenräte des Stadt- und Landbezirks

fand am Sonnabend im großen Verhandlungssaale des Bezirksgericht statt, zu der sich etwa 60 Personen eingefunden hatten. Die Versammlung, die nur von kurzer Dauer war, eröffnete in Vertretung des erkrankten Vormundschaftsrichters Janowski, Burgrichter Sowinski. In einer kurzen Ansprache dankte er den erschienenen Waisenräten für ihre Arbeiten, die die Anerkennung des Vormundschaftsgerichts gefunden habe. Er bat die Anwesenden auch weiterhin ihre Pflichten gegenüber den verwaisten Kindern nach bestem Gewissen zu erfüllen. Das Weihnachtsfest nahe, die Zeit, wo jeder bemüht ist, dem andern durch eine kleine Aufmerksamkeit eine Freude zu bereiten. Auch hier sei es Pflicht der Waisenräte, durch Veranstaltungen von kleinen Weihnachtsfeiern sowohl auf dem Lande, wie in der Stadt den verlassenen Kindern zu zeigen, daß sie nicht verlassen sind und es noch Menschen gibt, die an sie denken.

Nachdem der Vorsitzende geendet hatte, meldete sich zum Wort der Leiter der Volksschule in Bleichfelde, Lehrer Fr. Łukasik. Der Redner sprach von der moralischen Verwahrlosung mancher Schulkinder. Unter den 400 Kindern arbeitsloser Eltern in Bleichfelde, die hauptsächlich in den Baracken wohnhaft sind, gibt es sehr viele, die trotz ihrer Jugend moralisch tief gesunken sind. Hier helfe auch nicht der Einfluß der Lehrer, da die Kinder in einer Umgebung aufwachsen, die viel zu ihrer Demoralisierung beiträgt. Um diesem Übel abzuhelfen, wäre es angebracht, daß die Behörden für diese Kinder, wie dies bereits in anderen Städten geschehen ist, besondere Schulen errichteten. Der Vorsitzende versprach, die Angelegenheit in einer Sitzung des Vormundschaftsgerichts vorzubringen, wies aber gleich darauf hin, daß dies nicht in den Rahmen des Vormundschaftsgerichts gehöre. Da sich von den anwesenden Waisenräten niemand mehr zum Wort meldete, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

§ **Die „Illustrierte Weltschau“** Nr. 47 liegt unserer heutigen Ausgabe bei. Wie wir unseren Lesern mitteilten, waren Schwierigkeiten nach Inkrafttreten des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages dadurch entstanden, daß die Bromberger Expositur der Gdingener Handelskammer nicht mit den erforderlichen Formularen versehen war, um den Verrechnungsschein zu erhalten. Wie in allen anderen Zweigen der Einfuhr, so mußte auch in diesem Falle eine unliebsame Verzögerung eintreten. Sie ist nunmehr behoben, so daß wir jetzt in der Lage sind, unsere „Illustrierte Weltschau“ unseren Lesern zuzustellen.

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Donnerstag, dem 5. November, um 18,30 Uhr, im Rathaus statt. Auf der Tagesordnung stehen einige Anträge betreffend den Kommunalzuschlag zu verschiedenen Staatssteuern, ferner die Bestätigung des Bebauungsplanes für die sogenannte Waldsiedelung an der Danziger Chaussee, die Verlegung des Butter-, Eier- und Geflügelmarktes nach der Markthalle u. a. m.

§ **Verlegung von städtischen Ämtern.** Mit dem 3. Dezember werden folgende städtische Ämter in anderen Lokalen untergebracht, und zwar: 1. Das Meldeamt und das Statistische Amt aus den bisherigen Räumen in der früheren Friedrichstraße (Długa) 41 nach dem Gebäude Neuer Markt (Nowy Rynek) 1, erster Stock, 2. das Steueramt vom Neuen Markt (Nowy Rynek) 1 nach der früheren Friedrichstraße (Długa) 41. Wegen dieser Umzüge werden die genannten beiden Ämter am 3. Dezember nicht tätig sein.

Bei Arterienverkalkung des Gehirns und des Herzens läßt sich durch täglichen Gebrauch einer kleinen Menge natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers die Absetzung des Stuhles ohne starkes Pressen erreichen. Ärztlich bestens empfohlen. 6109

§ **Ihren 85. Geburtstag** kann morgen, am 3. Dezember, Frau Berta Ziemke, Metzstraße 27, begehen. Die Greisin ist trotz völliger Erblindung geistig noch recht rege. Frau Ziemke ist eine gebürtige Brombergerin.

§ **Vom Dach gestürzt** ist am Sonnabend der 35jährige Drucker Piotr Górski, als er bei seinen Verwandten, Taubenstraße (Gołębia) 19 das Dach ausbessern wollte. Er verlor das Gleichgewicht und stürzte auf das Straßenpflaster. Dabei erlitt er allgemeine Verletzungen und mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Von unbekannten Personen angefallen** wurde in der Brunnenstraße (Chwytowo) der 39jährige Florjan Wiatrakowski. Die Täter brachten ihm verschiedene Verletzungen bei, so daß er sich in die Behandlung des Städtischen Krankenhauses begeben mußte. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Eine neue Drogerie ist unter der Firma **„Nowa Drogerja“**, Inh. **W. Baumgart in Bydgoszcz**, Rynek Marsz. J. Piłsudskiego 21, eröffnet worden. Das neue Unternehmen führt speziell Drogen und Wirtschaftsartikel. (8345

Ausstellung Häusliche Kunst. Eröffnung morgen, Dienstag, um 15½ Uhr. Etwas später kommt Nikolaus zu den Kleinen. Eintritt für Kinder 30 Gr. (8434

□ **Crone** (Koronowo), 1. Dezember. Einbrecher drangen in der Nacht zum 30. v. M. bei dem Landwirt Artur Hildebrandt in Martal ein und entwendeten Wäsche, Bekleidungsstücke und Schuhzeug im Werte von 1500 Złoty. In derselben Nacht wurden dem Landwirt Leszczynski ebenfalls dortselbst seine Mastgänse gestohlen.

z **Gnesen** (Gniezno), 30. November. Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,50—1,70, Eier 1,60—1,70, Gänse 4,50—5,50, Enten 2,50—3,00 Złoty.

Am 11. Dezember findet in Gnesen ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

z **Inowrocław,** 1. Dezember. **An einem der letzten Tage wurden aus dem Geldschrank des Bäckermeisters Luxenberg 50 Złoty gestohlen. Die mit der Aufklärung des Diebstahls beschäftigte Polizei stellte eine energische Untersuchung an, die zur Folge hatte, daß der Täter sich als ein 16jähriger Laufbursche von hier entpuppte.**

z **Inowrocław,** 30. November. Letztens wurde im Lokal der Kommandantur für militärische Vorbildung hier, Plac Klasztorny, ein Einbruch verübt. Die Täter drangen vom Hofe aus durch das Fenster in das Innere und stahlen ein Fahrrad. — In die Hände der Polizei fielen einige Einbrecher aus der Umgegend von Thorn, die hier zu einem nächtlichen Gastspiel eingetroffen waren.

Vor dem hiesigen Burggericht hatte sich der Magistratsbeamte Kazimierz Nowicki, der mehrere Jahre in der Rechnungsabteilung war, wegen Fälschung und Unterschlagung von städtischen Geldern zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahre Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Weiter wurden verurteilt die hiesigen Einwohner Konstanty Ryczkowski zu einem Jahre und Franciszek Szwanke zu acht Monaten Gefängnis, weil sie gemeinsam aus dem Geschäft des B. Izbicki, hier, drei Paar Handschuhe gestohlen und die Expedientin Ciegotura, als diese die Spitzbuben verfolgte, einen Schlag auf den Kopf versetzt hatten.

Die Rübenkampagne in der Zuckerfabrik Mątwy wurde nach fünfwöchiger Dauer beendet.

es **Mrotschen** (Mrocza), 1. Dezember. Gestohlen wurde dem Getreidehändler Kopp zirka zehn Zentner Roggen, nachdem die Täter vom Nachbarhause aus die Mauer des Speichers durchbrochen hatten. Bei einem Einbrecher konnten fünf Zentner Roggen beschlagnahmt werden. Auf dem Boden eines Hauses wurden 90 Pfund Zucker, über ein Zentner Seife, eine Menge Zigaretten, Schokoladen und Kolonialwaren gefunden; wovon der Wirt keine Ahnung hatte. Da ein bekannter Dieb, der in Haft ist, dort wohnte, wird es sich um die Beute desselben handeln.

♁ **Posen,** 30. November. In der letzten Sitzung des Posener Hausbesitzervereins wurde über die Ergebnisse der Warschauer Reise einer Delegation berichtet, die vom Finanzminister empfangen wurde. Dieser ließ sich ihre Bedenken über die Neuordnung der Mietsverhältnisse vortragen, erkannte die geringen Überschüsse des Hausbesitzes in Westpolen an, appellierte aber an das patriotische Empfinden der Hausbesitzer, die gegenwärtigen vorübergehenden Opfer mit Verständnis für die schwierige Lage des Staates auf sich zu nehmen. Beschlossen wurde, bei der Wojewodschaft wegen der Begünstigung eines bestimmten Präparats bei der Rattenbekämpfung, des sog. Ratopaa, vorstellig zu werden. Ferner wurde eine Entschließung für weitere Erleichterungen bei der Abtragung von Hypothekenschulden und eine andere wegen Senkung der Schornsteinfegergebühren angenommen.

Hier wurde von der Polizei bei einer Haussuchung eine große Diebesbeute beschlagnahmt, die aus Diebstählen in Bromberg stammt.

Am Café „Esplanade“ ist seit einigen Tagen ein Plakat angebracht, das darauf hinweist, daß der Zutritt in das Lokal nur Christen gestattet ist.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 2. Dezember 1935.

Krakau — 2,42 (— 2,51), Zawichost + 1,24 (+ 1,22), Warschau + 1,06 (+ 1,00), Płock + 0,86 (+ 0,70), Thorn + 0,71 (+ 0,57), Fordon + 0,61 (+ 0,52), Culm + 0,48 (+ 0,42), Graudenz + 0,70 (+ 0,66), Kurzebrak + 0,91 (+ 0,92), Piekel + 0,07 (+ 0,06), Dirschau — 0,07 (— 0,03), Einlage + 2,30 (+ 2,18), Schiewenhorst + 2,50 (+ 2,46). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 47.

Ihre stattgefundene Vermählung geben bekannt und danken gleichzeitig für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Konrad Seehawer
Ruth Seehawer
geb. **Steller.**

3485

Sicienko (Wilhelmsort), den 30. 11. 1935.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 3307
Danek, Dworcowa 66.

Junge Lehrerin erteilt Unterricht polnisch-deutsch. 3239
Słowackiego 1, W. 2.

Französ. u. polnisch. Unterricht erteilt
3380 **Kołłątaja 3, m. 4.**

Haushaltungskurse Janowitz

Janowiec, pow. Znin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen. Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw.
Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder.
Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate. Er umfaßt eine **Kochgruppe** und eine **Schneidergruppe von je 3 Monate Dauer.** Ausscheiden nach 3 Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich. **Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen.**
Beginn des nächst. Kursus **am 3. Januar 1936.**
Pensionspreis einschließlich Schulgeld 80.— zł monatlich. 8240
Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto. **Die Leiterin.**

Wirtschafts-Inspektor

mit 16jähriger Praxis, ledig, 34 J. alt, sucht zum 1. Januar oder 1. April 1936 Stellung. Offert. unter **668** an die Geschst. dieser Zeitung.

Brennerei-verwalter

verheir., **sucht von sofort Stellung.** Gut. Fachm., führt Reparat. a. Masch. u. elektrisch. Anlag. selbst aus. Uebern. Nebenbesch., evtl. bess. Kamp.-Stellg. Gefl. Off. unt. **B 8304** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung als **Vogt** oder irgend eine andere Beschäftigung, jedoch etwas bessere, als Arbeiter. Bin mit allen Arbeiten vertraut, 31 J. alt, evang. und polnisch sprechend. Frdl. Zuschr. unter **J. 8373** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Am Freitag abend, 10 Uhr, starb nach kurzer, schwerer Krankheit meine inniggeliebte Frau, meine gute Mutti, unsere herzlich geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Gertrud Holz

geb. **Guse**

im Alter von 38 Jahren.

In tiefem Schmerz
Lehrer Egon Holz
und Söhnchen **Werner.**

Ludwikowo, den 30. November 1935.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 3. Dezember, nachmittags 2 Uhr, in Radzicz vom Elternhause aus statt. 3479

Füllfederhalter u. Füllbleistifte

nur bewährter Markenfabrikate in erstklassiger Auswahl, auch für verwöhnteste Ansprüche, sowie in Edelmetall-Ausführungen.
Reparaturen.
Beratung und Vorführung unverbindlich.
Otto Brewing, Nakło,
Buchdruckerei, Papier- u. Schreibwaren, Bürobedarf.

Färberei u. chemische Reinigungsanstalt
H. Grittner, Nakło.
Reinigen und Färben von Damen- und Herrengarderobe jeder Art, bei guter und schneller Ausführung, sowie bei **billigster Preisberechnung.** 8293

Suche Oberschweizer-Stellung ab 1. April 1936 zu einer Herde von ca. 50—100 Milchkühen. Gute Zeugnisse vorhanden. Auf Wunsch persönl. Vorstellung. Off. u. **E. 8322** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Jung., deutsch. Mädch. mit sehr guten polnisch. Sprachkenntn. (6 Kl. polnisch. Lyzeum) **sucht Stellung als** 8380
Kinderfräulein.
Berufshilfe, Bydgoszcz, Gdańska 66.

„Singer"-Nähmaschinen

auf 30 monatl. Abzahlungs-Monatsraten von 15,— zł an. — Stickkurse gratis. 8404
Singer, Grudziądz,
Plac 23 stycznia 9.

Lungenheilkräuter

reg. unter Nr. 1191, allgemein als

Puhlmann-Tee

bekannt.

Diese Heilkräuter sind seit über 25 Jahren bei 7820

Erkrankungen der oberen Luftwege

im Gebrauch. Man achte auf den Namen und die Schutzmarke. — Zu haben in den Apotheken und Drogerien!

Bezugsquellen weist nach die Firma
Górnośląska Wytw. Chemiczna S. A.
Katowice, Jagiellońska 5 Abt. 794.

Alleinst., bess. Witwe, sehr arbeitsam, kocht gut, **sucht** Stellung zur **Wirtschaftsführung** im einfach. od. polnisch. Hause b. kl. Geh. Off. u. **N 3454** a. d. Gst. d. Ztg.

Landwirtstochter, evgl., 24 J. alt, **sucht** v. 1. Jan. Stellung als **Haustochter oder Stütze.** Plätt- u. Nähkenntnisse vorh., 2 J. in ein. Gutshaush. als **Haustochter** tätig gewesen. Off. u **A 3480** a. d. Geschst. d. Bl

---

Evgl. Mädchen, 24 J. sucht ab sofort od. 1. 1. 36 Stellung **zw. Erlernung d. Haushalts.** Taschengeld u. Familienanschl. erwünscht. Off. unter **A 3464** an d. Gst. d. Ztg.

Jüdin vom Lande

sucht, um sich im **Haushalt zu vervollständigen Stellung.** Gefl. Off. unter **B 8442** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schlagbaren Wald

in Polen gute Lage, Nähe Bahnhof, gegen **erste gsch. Hypothek auf ein Berliner Mietshaus** 40 Mieter), zentral gelegen, **zu kaufen gesucht.** Vermittler verbeten. Zuschriften erbeten an **Berlin Postamt 42 Nr. 084.** 8355

Kaufe

Fabrikkartoffeln

Stanisław Strzelecki
Bydgoszcz, Gdańska 27
Telefon 2309. 3468

Erbschaftshalber beabsichtige mein 82 Morg. großes **Grundstück** zu verkaufen. Gut. Boden, Gebäude massiv, neu. Lebendes u. totes Inventar komplett. Off. u. **T 3463** a. d. d. Z.

Ahlbornsche Dampfmaschine

15 PS., tadellos erhalt., wegen Betriebsumstellung preisw. abzugeb.
Robert Diethelm
Molkerei Liessau. 8439

Zwei ältere, starke Arbeitspferde
sowie 3 junge Dackel (3 Mon. alt), p. St. 15 zł billig abzugeben. Off. unter **M 8428** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vier hochtragende Färsen

aus 57jähriger privater Zucht, hat abzugeben zu 50 % über Pos. Höchstnotiz ab Żurawia,
Dom. Żurawia
Post Kcynia. 8423

Konzert-Pianino 3484
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Flügel (**Wiener Fabrikat**)
billig zu verkaufen. 3457
Krakowska 1, Whg. 1.

Schwarzes Eßzimmer
zu verk. **Staszica 5, W. 3.**

Backfischmantel
billig zu verkaufen 3472
Promenada 1, W. 8.

Gr. el. **Kristallkrone, Reisepelz, weiß. Zimmer** m. Bett, **Gaskoch.** u. a. Sach. verkauft 3465
Cieszkowskiego 9 W. 6

Walzenstuhl
600/350, einfacher Plansichter, Kapler (1913), **zu verkaufen.** 3483
Malczewska, Nakło n. N.

Wasserleitung,
Rohre und Zubehör,
Windkessel
kauft 8441
P. Frank, Nunowo-Kr.

Wohnungen

2 Zimmer u. Küche
gleich zu vermiet. 3467
Ks. Skorupki 19 W. 6

1—2 Zimmer
sucht Handw. b. deutsch. Hausbes. v. sof. od. spät. Zahle ½ Jahr Miete im voraus Angb. u. **B 3466** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Ein schönes Zimmer
z. verm. Długosza 9, m. 5.

Möbliertes Zimmer
Gdańska 25, II. 3476

Warmes möbl. Zimmer
Słowackiego 1, W. 10 a
3477

Pensionen

Pension für Schüler (innen). 5431
Hilfe im Unterricht.
Herm. Frankego 17/3

Pachtungen

Suche vom 1. Jan. 1936 **kleine Wasser- od. Motormühle zu pachten,** auch mit Land. Off. u. **M. 3453** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Am 28. November nahm Gott der Herr unsere treue Mutter, Groß- und Urgroßmutter in sein himmlisches Reich. 8426

Im Namen aller Hinterbliebenen
Valeska Haeusler.

Bydgoszcz, den 2. Dezember 1935.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. Dezember, um 2 Uhr nachmittags statt.

Z. Wojtkiewicz
Zahnärztin
Sprechstunden: 8—12 u. 2—6.
Jabłonowo 8290
Hotel Paul'a. Tel. 4

Erfahrener, bilanzsich. **Buchhalt.** übernimmt noch einige **Buchführungen.** Gefl. Offert. unt. **Z 3471** an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Maschinenarbeiten, Zeugnisabschriften
erledigt in poln. und **deutscher** Sprache
Kaufm. Büro
G. Vorreau,
Marsz. Focha 10. 8409

Strickjacken

Pullover, Westen, Kleider, Mützen, Schals, Beinkleider aus reiner Wolle fert. billigst an **Maschinen - Strickerei**
Bauer
Gdańska 139, Laden. 3455

Zarząd Telefonów Bydgoskich
P. A. S. T.

gibt zur öffentlichen Kenntnis, daß **am 16. Dezember d. J. die 4 monatliche Zeit des unentgeltlichen Anschlusses neuer Abonnenten abläuft** und vom 17. Dezember d. J. ab die normalen Installationsgebühren verpflichten werden.

8383

Weihnachtsbitte

des

Diakonissen-Mutterhauses „Ariel"
Wolfshagen,

Kijaszkowo, pocz. Tłukomy, pow. Wyrzysk.

„Freue dich, freue dich, Christkind kommt bald! —. Von dieser inneren Freude zeugen die vielen erwartungsvoll strahlenden Augenpaare unserer Kinder. Schmerzen und Not, die oft schon so hart in ihr junges Kinderleben hineingriffen, sind vergessen. Die Weihnachtszeit mit dem Kindlein in der Krippe wirft ihr Licht voraus. Es macht unsere Herzen brennend und unsere Hände eifrig, auch Liebe hineinzutragen in die Schar unserer Krüppelkinder und Taubstummen, voll Dank für die große Liebe aus der Nacht von Bethlehem. —

Doch viele sind es, die darauf warten!

Drum helft mit, Ihr Freunde unseres Hauses, Bringer zu sein von Weihnachtsglanz und Weihnatsfreude! 8374

Das danken Euch viele glückliche Kinderherzen, die dann spüren, wie das Licht vom Kindlein in der Krippe Menschenherzen erwärmt zum fröhlichen Geben.

Rutz, Pastor. Mutter Margarete, Oberin.
Postscheckkonto Poznań 206 583.





Ein wertv. u. angebracht. Weihnachtsgeschenk ist unser Automat 6mm, mit selbstt. Hülsenausw., schalldämpfd., schießt zum Ziel m. Metallkugeln oder Schrot, sichert pers. Schutz i. Hause u. a. d. Reise. Reklamepreis zł 5.95, 2 Stück zł 11.50, 100 Kugeln Syst. „Flobert" zł 3.60, 8-schüssig. zł 18,— Wg. r. 25. Bürstchen gratis. Erlaubnis nicht erforderlich. Versand nach briefl. Bestellung. Zahlung bei Empfang. Adresse: **P. F. Br. E. Jakubiński, Warszawa,** Leszno 60 D. R. 8379

Heirat

Landwirt Witwer, Ende 50er, 1,70 gr., dunkelblond, mit gut. Charakt., vornehme Erschein., 3000 zł Verm., wünscht Dame mit kl. Landwirtschaft **zw. Einheirat** kennen zu lernen. Off. u. **B 3481** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Kaufmann
(Reichsd.), evgl., eigen. groß. Hausgrundst. in größ. Stadt, **w. Ehe** mit Posnerin a. gut. Hause. Verm. erw. Zuschrift. m. Bild unt. **H.** a. d. „**Volksboten" Kępno,** Wlkp. 8305

Landwirt
28 J., mit 10000 Zł. **Vermögen od. Uebern.** des väterlich. Grundstücks, sucht eine
Lebensgefährtin
evgl., led., m. Vermög. ca. 15000. zwecks Ankaufs einer Landwirtschaft. Off. unt. **S 3462** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinst. **Witwe,** kath., m. Herzensbild., gut. Gemüt u. ein gutgeh. Geschäft, sucht gutsituiert. Herrn od. pens. Beamt. in den 60er Jahren, um für den Rest des Lebens **eine harmonische Ehe** einzugehen. Offerten unter **P. 3459** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

4—8000 zł
auf **Mühlengrundstück,** gegen gute Sicherheit, zu leihen **gesucht.** Geldgeber kann auch als stiller oder tätiger Teilhaber eintreten, evtl. nehme auch kl. Landwirtschaft als Zahlung an. Angebote erbeten an Besitzer **Bernhard Lück, Radwanki,** Post Margonin. 8427

Für Weihnachtsarbeiten

Laubsäge-Vorlagen	Farbiges Cellophan
Puppenstubentapeten	Buntpapier
Dachziegelpapier	Glanzpapier
Mauersteinpapier	Seidenpapier
Modellierbogen	Farbiger Karton
Ausschneidebogen	Pappen
Radiomembrankarton	in allen Stärken
Japanpapier	Gummiarabicum
für Modellflugzeuge	Pelikanol
Fensterpapier	Syndeticon
mit farbig. Mustern	Reliefs
Photokarton	Sterne

A. DITTMANN
T. z o. p.
Telef. 3061 **BYDGOSZCZ** Marsz. Focha 6

Silbergeld 7650
u. Altsilber kauft
P. Kinder, Dworcowa 43.

Offene Stellen

Für kranke, alte Dame, meist bettlägerig, wird alleinsteh. Frau oder ält., zuverlässiges **Mädchen,** die Ahnung **von Krankenpflege** hat, von sofort bei bescheid. Ansprüch. **gesucht.** Angebote unter **Nr. 8429** an **Emil Romey, Grudziądz,** erbeten.

Suche von sofort dtsch., evgl., ält., saub., fleiß.
Stubenmädchen.
Zeugnisse und Gehaltsforderung erb. unt. **N 8432** an die Gst. d. Zt.

Stellengesuche

Junge Lehrerin
kath., deutsch u. polnisch sprech., **sucht Privatstellung** mit Familienanschluß. Angebote unter **H 8356** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mädchen sucht Stellung vom 1. 1. 36 oder später als
Stütze der Hausfrau
Back- und Kochkenntnisse vorhanden. Off. mit Gehaltsang. erb.
Frau **Berg, Zgniłobłoty** pow. Brodnica. 8287

Besitzerstochter
sucht von gleich oder später **Stellung,** am liebsten in der Stadt. Im Haushalt u. Nähen nicht unerfahren. Off. erbeten an 3451
M. Schelski, Bydgoszcz, Dąbrowskiego 9.

An- u. Verkäufe

Mühlengrundstück
von zahlungsfähigem Käufer **zu kauf. gesucht.** Ausführliche Offerten nebst Preisangabe sind unter **G 8350** an die Geschäftsstelle d. Zeitg. zu richten.

Verkaufe
Musterwirtschaft
bei Toruń, 170 Mg., neue Gebd., gut. Bod., Gegd. vorwieg. deutsch. Anz. 23000, Rest Hypoth. 14 J. Offerten unter **G 3446** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

1 **Wirtschaft** von 232 Morg., davon 75 Morg. Wiese, Rest gut. Land, im Kreise Bydgoszcz, 9 km von der Stadt, zu verkaufen. Off. u. **N 3461** a. d. G. d. Z.

Landwirtschaft
18 Morg. Mittelbod., m. Windmühle (Bock), neu. Gebd. u. kompl. Inv., zu verkauf. Preis 9000 Zł. Angebote unter **L 3452** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtschaft mit Gärtnerei
40 Morg., in der Stadt Gniezno (Gnesen), groß. Obstgarten, Gebäude gut, massiv, elektr. Licht und Kraft, mit kompl. lebend. und totem Inventar, aus Privathand wegen Fortzugs **zu verkaufen.** 8376
O. Hauff, Gniezno
Sobieskiego 7.

Häuser
in best. Lage **Hamburgs** umzutauschen geg. ähnliche Objekte **Katowice.** Offerten an Rechtsanwalt **Arkin, Warszawa,** Warecka 9. 8357

Grundstücksverkauf.
Glänzd. **Geschäftsobjekt** für alle Branchen, Grudziądz (Markt), sof. zu verk. Preis 23000 Zł.
Grudziądz, 8348
Kilińskiego 11, Whg. 4.

Gastwirtschafts-Grundstück
23 Morgen, einschließl. 7 Morgen Wiesen und ⅔ Morg. Wald, großer Tanzsaal, Laden u. Einrichtung, 4 Zimmer u. Küche, Massive Gebäud. mit leb. u. tot. Invent. bei 7000 zł Barzahlung **zu verkaufen.**
Off. unt. **Nr. 8391** an **Emil Romey, Grudziądz.**

Haus gegen Kassa bis 50000 zł **zu kaufen gesucht.** Off. unter **O. 3456** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Guterh., gutverzinsl. **Hausgrundstück** kaufe und erb. klare, günstige Angebote unter **O 8440** durch die Geschst. d. Ztg.

---

27. Ausstellung
Häusliche Kunst
am 3., 4. und 5. Dezember

im Civilkasino, Gdańska 20
mit **Sonderausstellung „Im Reiche des Weihnachtsmannes"** und **Darbietungen aus der Stimmung der Adventszeit.**
Am Eröffnungstage, Dienstag (Erfrischungen vorhanden) von 15½—20 Uhr. 8209
An den beiden andern Tagen von 10—20 Uhr
Eintrittspreis am Eröffnungstage 99 gr, am Mittwoch und Donnerstag 30 gr.
Deutscher Frauenbund.

Diesel-Motor
bis 30 PS., per sofort oder später **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preis a. **Rudolf Schultz, Aleksandrów,** k. Łodzi, Strumpffabrik, z. richt. Daselbst ist eine **Lokomobile** (System Wolf), 22 PS., **zu verkaufen.** 3460

Aus Privathand preiswert verkäuflich:
Mercedes-Benz-Limousine
14/60, Mot. ca. 20000 km gel., 6sitzig, besonders geräumig, Karosserie Brzeski 1933, tadellos erhalten, elegant, sehr repräsentativ. Wagen. Angeb. unter **L 8411** an die Geschst. d. Ztg.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, 5. Dezbr., abends 8 Uhr:
Am Himmel Europas.
Komödie in 4 Akten v. Schwenzen-Malina.
Eintrittskarten wie üblich.
Die Bühnenleitung

Kino Adria 5.10, 7.15, 9.10 | Alle eilen zu der schönsten Wiener Tonfilm-Operette: **„Das Mädel aus Budapest"** mit **Martha Eggerth, Leo Slezak, Hans Moser, Rolf Wanka und Ida Wüst.** 8443

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 278.

Bromberg, Dienstag den 3. Dezember 1935.

Pommerellen.

2. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

Die „Liedertafel"
veranstaltete zu ihrem 73. Stiftungsfest am Sonnabend im Gemeindehause ein Konzert, das zwar recht gut besucht war; immerhin vermißte man noch recht viele Volksgenossen, von denen man ebenfalls eine Unterstützung des Bestrebens, wirklich wertvolle Musik zu bieten, erwarten kann. Der Abend bot sowohl in vokaler wie instrumentaler Beziehung Auserlesenes. Neben alten Meistern waren auch neuzeitliche Komponisten, wie Hans Pfitzner und Fritz Lubrich vertreten. Mit Freude kann man feststellen, daß der „Liedertafel"-Chor, was klangreinen und harmonischen Vortrag anbetrifft, dank fleißiger Arbeit und tüchtiger Leitung eine sehr achtenswerte Könnensstufe erklommen hat. Das bewiesen z. B. die beiden Männerchöre „Trösterin Musik" von Anton Bruckner und Lubrichs „Der Tamboursgesell) (ein deutsches Soldatenlied aus „Des Knaben Wunderhorn"). Anerkennend muß man sich besonders über die Zartheit und Ausgeglichenheit der gedämpften Stellen bis zum hauchfeinen Pianissimo aussprechen. Vom Frauenchor hörten wir Schuberts „Der 23. Psalm" und „Vor der Klosterpforte" Griegs, beides vierstimmig und mit Orchester. Besondere Wirkung erzielte infolge exaktester Ausführung das zweitgenannte Werk, in dem die sich allzeit gern und völlig selbstlos zur Verfügung stellende Sängerin Frau Ellen Conrad die Sopransolopartie innehatte. Die Künstlerin errang auch diesmal wieder größte Anerkennung. Sie war ihr schon vorher, bei der von ihr gesungenen prächtigen „Freischütz"-Arie „Leise nahet mir der Schlummer", wie nicht geringer beim Vortrage der Schubert-Lisztchen Hymne für Sopransolo, Männerchor und Orchester „Die Allmacht", in geradezu enthusiastischer Weise gezollt worden.

Ferner gab es noch zwei Violinsoli mit Orchester: Beethovens „Romanze F-dur" und Heinrich Wieniawskis „Legende". Vortragender war ein erst 20jähriger junger Mann, Stanislaus Topoliński, Schüler des hiesigen Moniuszko-Musikinstituts. Tonbildung und Bogenführung sind bei dem begabten, unstreitig vielverheißenden jugendlichen Geiger bereits in hohem Grade ausgebildet, so daß er sich schon an schwierige Aufgaben wagen darf. Seine Wiedergabe wesensverschiedenen deutschen und slawischen Musikschaffens fand derart beifällige Aufnahme, daß der Violinist mit einer Zugabe, einem Walzer von Brahms, den K.-J. Meißner am Klavier begleitete, dankte. Wie Ellen Conrad, so wurde auch ihm eine Anerkennungs-Blumenspende gewidmet.

Was das Orchester angeht, so war die musizierende verstärkte Meißnersche Kapelle ein auf voller Höhe ihrer Aufgabe, sowohl im Zusammenwirken mit den Solisten wie den Chören, stehender Klangkörper, dem ein großer Teil des Abenderfolges zufiel. Das muß man um so höher einschätzen, als sich dieses Orchester ja, von wenigen Ausnahmen abgesehen, aus Musikdilettanten zusammensetzt.

Als letzte Nummern der Vortragsfolge wurden vom Gemischten Chor Pfitzners durch die Eigenart seiner Komposition auffallender, Interesse erregender „Weckruf" und Mozarts herrlicher Schlußchor „Heil sei Euch, Geweihten" aus der „Zauberflöte" gesungen. In Erkenntlichkeit für den stürmischen Applaus gab man dann noch den Winzerchor aus Haydns „Jahreszeiten" zu. Aufrichtigster Dank gebührt dem Dirigenten des Abends, Karl-Julius Meißner; seine hingebende Arbeit belohnte verdientester Erfolg. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** Auf dem hiesigen Standesamt gelangten in der Woche vom 18. bis zum 23. November d. J. zur Inmeldung 18 eheliche Geburten (9 Knaben, 9 Mädchen); ferner 11 Eheschließungen und 11 Todesfälle, darunter 2 Kinder im Alter bis zu einem Jahre (1 Knabe, 2 Mädchen). *

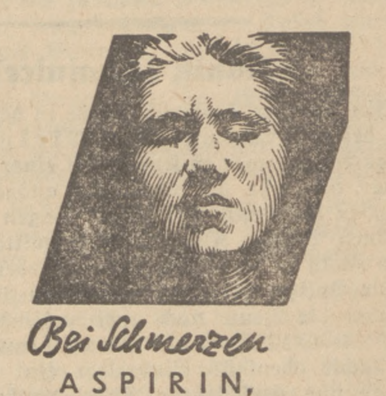
× **Die Sozialversicherung** gibt bekannt, daß seit dem 1. Dezember d. J. der Hausarzt Dr. Grygier nicht mehr für sie tätig ist. Deshalb müssen sich die bei dem genannten Arzt eingeschriebenen und behandelten Versicherten sowie deren Familienmitglieder zwecks Überweisung an einen anderen Arzt im Bureau der Sozialen Versicherung, Marienwerderstraße (Wybickiego) 30 unverzüglich melden.

× **Ein umfangreicher politischer Strafprozeß** wurde Donnerstag und Freitag vor der Graudenzer Strafkammer verhandelt. Angeklagt waren Stanislaw Enerlich-Kl. Tarpen, Alojzy Laskowski-Graudenz, Marta Ostrowska-Neudorf bei Graudenz, Franciszek Grzybowski-Graudenz, Lucjan Pezarski-Kl. Tarpen und Jan Enerlich (der Bruder des Erstgenannten). Mit Ausnahme von Jan Enerlich, der erst 17 Jahre alt ist, sind alle anderen schon vorbestraft; je vier Jahre haben St. Enerlich und Alojzy Laskowski wegen kommunistischer Agitation bereits im Gefängnis zugebracht. Auch diesmal wurden ihnen, ebenso wie den anderen, umstürzlerische kommunistische Umtriebe zur Last gelegt. Ein besonderer Fanatiker ist St. Enerlich, die Seele des ganzen kommunistischen Klüngels. Er wird sich demnächst ebenfalls in Bromberg, zugleich mit Gesinnungsgenossen, wegen seiner dort verübten staatsgefährlichen politischen Wühlereien zu verantworten haben. Die Agitation haben die Beschuldigten neben mündlicher Propaganda durch Verbreitung kommunistischer Flugblätter und Schriften vollführt, wobei sie sich nicht scheuten, selbst unter militärischen Personen ihre Ideen zu verbreiten. Für die Verhandlung war eine große Zahl Zeugen aufgeboten, deren Aussagen fast ausschließlich belastend für die Angeklagten ausfielen. Der Staatsanwalt beantragte die höchstzulässigen Strafen; in seinem einstündigen Plädoyer hatte er die staatsschädigende Aufreizungsarbeit der Beschuldigten aufs schärfste kritisiert. Vom Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Pehr, wurden die Argumente des öffentlichen Anklägers in fast zweistündiger Rede zu entkräften versucht; er beantragte die Freisprechung der Angeklagten. In seinem Schlußwort erlaubte sich der Angeklagte St. Enerlich zweimal gewisse beleidigende Ausfälle, z. B. sprach er von der Hitlerschen Faszistenbande. Vom Vorsitzenden wurde er deswegen energisch gerügt. Das Urteil, das Sonnabend vormittag 11 Uhr verkündet wurde, lautete gegen Stanislaw Enerlich auf drei Jahre sechs Monate, Laskowski auf drei Jahre, die Ostrowska (ein 38 jähriges Dienstmädchen) auf ein Jahr und sechs Monate, Grzybowski auf ein Jahr und Pezorski auf ebenfalls ein Jahr Gefängnis. Letztgenannter erhielt fünf Jahre Bewährungsfrist. Bei Jan Enerlich erkannte das Gericht auf Überweisung in eine Korrektionsanstalt, nach deren Verlassen er der Aufsicht eines vom Gericht zu ernennenden Kurators unterstellt werden soll. *

× **Vor Ladendiebinnen** müssen die Geschäftsleute, zumal in der lebhafteren Zeit vor Weihnachten, besonders auf der Hut sein. Am Freitag gelang es, zwei weibliche Personen festzustellen, die im Zemkeschen Geschäft Spielwaren im Werte von 7 Złoty, sowie im Szubargaschen Laden zwei Messer im Werte von 2,50 Złoty entwendet haben. — Um Geflügel im Werte von 60 Złoty wurde der Landwirt Roman Hawranke, Pilsudskistraße 102, bestohlen. *

× **Unter Mordverdacht festgenommen** wurde laut letztem Polizeibericht eine Person; ferner vier Personen wegen Diebstahls und zwei Personen wegen Trunkenheit. — Gefunden wurde auf dem Getreidemarkt (Plac 23go Stycznia) ein Wohnungsschlüssel; er kann vom 1. Polizeikommissariat abgeholt werden. *

t **Der letzte Wochenmarkt** wies gute Beschickung auf, nur der Absatz ließ zu wünschen übrig. Butter kostete 1,30—1,50, Eier 1,40—1,60, Weißkäse 0,10—0,40, Äpfel 0,25—0,50, Birnen 0,30—0,45, Tomaten 0,25—0,30, Mandarinen 0,15—0,20; Gänse 3—6,00, Puten 2—3,00, Puten 2,50—5,00, Hühner 1,25—2,50, Tauben Paar 0,70—0,90, Rebhühner Paar 1,40—1,60, Fasanen 2,50; Hasen 2—2,50; Lachs 1,50—2,50, Zander 1,20, Karpfen 1,00, Schleie 1,00, Hechte 0,70—0,90, Karauschen 0,35—0,70, Barse 0,35—0,50, Bressen 0,40—0,70, Neunaugen 0,80, Plötze 0,30—0,40, Sprotten Pfund 0,40—0,45; Weißkohl 0,03—0,05, Rotkohl 0,07—0,10, Rosenkohl 0,20—0,25, Spinat 0,10—0,15, Mohrrüben, Rote Rüben und Wrucken 0,05, Zwiebeln 0,10, weiße Bohnen 0,20—0,25, Grünzeug 0,05—0,10, Kürbis zwei Pfund 0,15, Kartoffeln Ztr. 2—2,50; Alpenveilchen, Primeln Topf 0,70—1,00, Sträußchen 0,10—0,25, Adventskränze 0,75—2,00, kleine Tannenbäumchen 0,15—0,30, Tannengrün, Palmenkätzchen 0,10. *



Bei Schmerzen
ASPIRIN,
jetzt einheimisches Produkt.
ASPIRIN BAYER
In allen Apotheken erhältlich.
Packung mit 6 Tabletten Zl. 0.90
„ „ 20 „ Zl. 2.25
8433

Thorn (Toruń)

Auto rast in eine Militärkolonne.
11 Verletzte.

Am Sonntag gegen 9 Uhr abends ereignete sich eine schwere Verkehrskatastrophe in Thorn. Durch die Bromberger Straße marschierte eine Abteilung Soldaten, auf die ein Personenauto auffuhr. Das Auto, das von dem 27jährigen Chauffeur Henryk Piechna gesteuert wurde, muß eine ziemliche Geschwindigkeit gehabt haben, da nicht weniger als elf Soldaten von dem Wagen überfahren wurden. Sechs von ihnen wurden schwer, fünf leicht verletzt. Einer der schwer Verletzten wurde mit Hilfe des Unglückswagens in das Militärkrankenhaus geschafft, während die übrigen Verletzten vorläufig in dem kleinen Saal des Tivoli untergebracht wurden. Von dort schaffte man sie später mit Hilfe des Rettungswagens ebenfalls in das Krankenhaus. Die Verletzten sind: Jerzy Tuske, Teodor Jereczek, Marjan Magdziarz, Waldemar Widemeier, Max Groß, Bonifacy Majchrzak, Eduard Schmidt, Siegfried Galikowski und Johannes Handtke. Zwei andere leicht Verletzte konnten sich zu Fuß in das Krankenhaus begeben.

Die Untersuchung der schrecklichen Katastrophe ist noch nicht abgeschlossen. Der Chauffeur des Autos wurde verhaftet.

---

v **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonnabend früh um 7 Uhr 0,57 Meter über Null. — Die Personen- und Güterdampfer „Mars" und „Saturn" bzw. „Krakus" passierten die Stadt auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig. Aus Warschau kommend traf der Personen- und Güterdampfer „Warszawa" und der Schleppdampfer „Grundwald" mit einem leeren Kahn im Weichselhafen ein, und aus Danzig langte Schlepper „Leszek" mit je einem Kahn mit Getreide und Soda und Schleppdampfer „Delfin" mit zwei Kähnen mit Stückgütern an. Es liefen aus: Schlepper „Ursula" mit zwei Kähnen mit Getreide nach Danzig, Schlepper „Posejdon" mit drei Kähnen mit Stückgütern und Schlepper „Zygfryd" mit drei beladenen Kähnen (1 Reis, 1 Getreide, 1 Getreide und Reis) nach Warschau sowie Personen- und Güterdampfer „Jagiello" nach Dirschau. **

v **Unfall bei der Arbeit.** Freitag nachmittag zog sich der auf dem Hauptbahnhof beschäftigte Arbeiter Bernard Żółkowski beim Abladen von Eisenbahnschwellen einen Oberschenkelbruch zu. Der Verletzte fand Aufnahme im Stadtkrankenhaus. **

v **Einen Selbstmordversuch** unternahm Sonnabend früh in seiner Wohnung Waldstraße (ul. Słowackiego) 51 der 34jährige Drucker Maurycy Jeske-Choiński. Der Lebensmüde brachte sich einen Revolverschuß in die linke Schläfe bei, wobei er sofort das Bewußtsein verlor. Die Rettungsbereitschaft lieferte den Bewußtlosen in das Städtische Krankenhaus ein. Jeske-Choiński befand sich in einer schweren materiellen Lage und drohte ihm am 30. d. M. die Exmission aus seiner Wohnung. **

*

Graudenz.

Neue Noten
zu gesenkten Auslands-Preisen.
Schlager-Alben:
1000 Takte Tanz Bd. 12 . . . zł 7.—
Tanztee und Tonfilm Bd. 6 . „ 7.—
Zum Fünf-Uhr-Tee Bd. 24 . . „ 7.—
Musik zum Tanz Bd. 3 . . . . „ 7.—
Das Wunschkonzert . . . . . . „ 5.60
Das goldene Akkordeon-Album „ 4.—
Operetten- u. Tanz-Alben:
Das neue Operetten-Buch . . zł 7.—
Das Schönste v. Johann Strauß „ 3.—
Weisen aus Alt-Wien . . . . . „ 4.—
Lieder- u. Marsch-Alben:
Uns geht die Sonne nicht unter. Lieder d. Hitler-Jugend zł 5.—
H.-J. singt . . . . „ 4.—
Neues Deutschland . . . . . . „ 3.60
Unsere Fahne flattert uns voran . . . . „ 3.60
Kameraden, wir marschieren „ 3.60
Bei Postversand 35 gr Portozuschlag.
Edition Schott, von der einige tausend Nummern am Lager sind, kostet jetzt jede Nummer **nur 80 Gr.** 8238
Verzeichnisse bitte ich zu verlangen.
Ich bitte die Schaufenster zu beachten.
Arnold Kriedte
Grudziądz, Mickiewicza 10. Tel. 2085.

Heute nachmittag entschlief sanft nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter und Schwiegermutter, unsere gute Oma, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Pauline Dobrick
geb. Flader
im 84. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen
M. Schwarz und Frau
Johanna geb. Dobrick.
Grudziądz, den 30. November 1935.
ul. Legjonów 47.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. Dezember 1935, nachmittags 2.30 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Kolonie-Friedhof statt. 8444

Volksempfänger „Echo" 8405
Telefunken
Natawis
Elektrit
Philips
für Gleich- und Wechselstrom und Batterie empfiehlt auf Teilzahlungen von zł 12.80 monatlich an. **Fr. Lietz, Grudziądz,** Plac 23 stycznia 21, Telefon 1666.

Jeder Geschäftsmann
wird ein gutes Weihnachts-Geschäft machen, wenn er seine Waren und Geschenk-Artikel in der am 12. Dezember zur Ausgabe kommenden
Graudenzer Weihnachtsnummer
der **„Deutschen Rundschau"** anpreist.
Erhöhte Auflage. 8438
Anzeigen-Aufträge nimmt die Hauptvertriebsstelle von **Arnold Kriedte,** Buchhandlung in Graudenz, Mickiewicza 10, bis spätestens zum 7. Dezember entgegen.

Tanzunterricht
in **Swiecie** im Saale des Herrn **Chełstowski** beginnt am **Dienstag,** d. 3. Dezember, abends 8 Uhr. A. Różyńska. 8430

Sämtliche Reparaturen
werden gut und billig ausgeführt
G. Budzak, Toruńska Nr. 10.
Uhrmacher. 8399

Möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension an Herrn oder Dame zu vermieten. **Schultz,** 3-go maja 7/9, m. 4. 8398

Thorn.

Die glückliche Geburt unseres Stammhalters
Rainer Rudolf
geben wir in dankbarer Freude bekannt
Kurt Domke und Frau
Ida geb. Tapper.
Thorn, den 29. November 1935. 8425

Hebamme erteilt Rat! nimmt Bestellungen entgegen. Sauberste u. sorgf. Behandl. Friedrich, Toruń, św. Jakóba 15. Tel. 2201. 6171

Erteile in Toruń **polnischen Unterricht** u. Konversation. Ang. unt. U 2898 an Ann.-Exped. Wallis, Toruń. 8047

Gummistrümpfe,
Leibbinden
Gustav Meyer 8261
Optisches Institut, Zeglarska 23. Tel. 248.

Bestecke Trauringe, Schmucksachen, Uhren, Wecker, Kristalle ꝛc. in großer Auswahl. 8244
E. Lewęgłowski, Toruń Mostowa 34. Neuanf., Umarb. alt. Schmucksachen.

Anfertigung sämtlicher **Damen- und Kindergarderobe,** bill. u. gut. Häkeln von Wollsachen. Bydgoska 43, W. 1. 8424

Bildereinrahmung.
u. sämtl. Glasarbeiten gut u. billig J. Krause, Glaserm., Kopernika 11.

Puppen- u. Spielsachen repariert, auch neue verfertigt
Zeglarska 13, 1 Tr. 7885

= **Aus dem Landkreis Thorn**, 30. November. In Gurske wurden dem Besitzer Windmüller zwei Schweine gestohlen. — In Schmolln wurde der Frau Behnke ein Schwein entwendet. — Geflügel erbeuteten Diebe bei den Besitzern Krienke in Kl. Bösendorf und G. Steinke in Rentschkau. — Einzelne Besitzer haben regelmäßige Nachtwachen eingeführt, um sich vor unwillkommenem Besuch zu schützen.

Konitz (Chojnice)

tz. **Ein schwerer Einbruch** wurde in der Nacht zum Donnerstag bei dem Landwirt Josef Wirkus in Kladau verübt. Der Besitzer war in Konitz auf einer Hochzeit und fand bei seiner Rückkehr die Wohnung ausgeräumt vor. Die Täter haben die Beute mit einem Wagen fortgefahren. Es fielen ihnen Wäsche, Kleider, Lebensmittel u. a. im Werte von 4000 Złoty in die Hände und außerdem 3260 Złoty Bargeld. Die Polizei hat zwei verdächtige Personen verhaftet, konnte aber die Beute noch nicht ausfindig machen. — In das Geschäft Golunski in Bruß drangen in einer der letzten Nächte ebenfalls Einbrecher ein und stahlen zwei Fahrräder und verschiedene Zubehörteile im Werte von 370 Złoty. Die Polizei verfolgt bestimmte Spuren. +

tz. **Der letzte Wochenmarkt** brachte Butter zu 1,20—1,40, Eier zu 1,50. +

Vom Dammbau bei Schwetz.

Wegen der Senkung der über das Schwarzwasser erbauten Holzbrücke bei Schwetz, sowie infolge der Auseinandernahme eines Teiles dieser Brücke, um den Frachtkähnen die Durchfahrt zu ermöglichen, entstand in den Dammherstellungsarbeiten längs des Schwarzwassers, und zwar auf dem Abschnitt von der Schwetzer Burgruine bis zur Höhe der Pontonbrücke, eine Unterbrechung. Jetzt jedoch, nach Beendigung der Rübenzufuhr und Errichtung einer entsprechenden Überbrückung des Schwarzwassers werden die Arbeiten wieder fortgesetzt. Damit in der Heranschaffung der nötigen Erdmassen keine Pause eintritt, erließ der pommerellische Wojewode eine Verfügung, durch die die Schiffahrt auf dem Schwarzwasser in der Zeit vom 15. November bis zum 29. Dezember d. J. und sodann vom 1. April bis zum 1. September n. J. auf der Strecke von der Burgruine bis zur Mühle Schönau untersagt wird.

In diesem Jahre soll möglichst noch der Abschnitt, auf dem gegenwärtig gearbeitet wird, fertig gestellt werden. Einige tausend Kubikmeter Erde hat man bereits herbeigeschafft. Zweck des Dammbaues ist bekanntlich, den alten Schwetzer Stadtteil vor den Überflutungen der Weichsel und des Schwarzwassers Schutz zu bieten. Bei der jetzt sowohl bei Tage wie nachts im Gange befindlichen Arbeiten werden etwa 170 Arbeitslose aus Schwetz beschäftigt.

Neuenburg (Nowe), 1. Dezember. Schlechte Gesellschaft hatte den Sohn einer hiesigen Familie veranlaßt, seinen Eltern schon öfter Geld zu entwenden. Jetzt stahl er einen Betrag von 480 Złoty der in einer Nacht verpraßt wurde. Darauf beging der junge Mann durch Erhängen Selbstmord.

p **Neustadt** (Wejherowo), 30. November. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Kartoffeln 1,80—1,90, Eier 1,60—1,70, Butter 1,20—1,40. Auf dem Schweinemarkt wurden Ferkel für 14—22 Złoty das Stück verkauft.

Am 5. Dezember findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 1. Dezember. In Ciechocino wurde dem Landwirt Czaja aus der Scheune ein Akkumulator gestohlen. — Dem Landwirt Kukowski in Smiechowo stahlen Diebe in der Nacht aus dem Stall ein Fahrrad und ein Schwein.

In Neustadt wurde eine Militärfeuerwehr gebildet, die eine neue komplette Feuerwehreinrichtung erhalten hat.

v **Vandsburg** (Więcbork), 1. Dezember. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Freitag in Pempersin. Ein fünfjähriges Mädchen kam einem im Betriebe befindlichen Roßwerke zu nahe, wurde von der Transmissionswelle erfaßt und erlitt so schwere Verletzungen, daß es nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

Dem Besitzer K. Sprengel in Sechau, wurden des Nachts sieben Gänse und eine Pelzdecke gestohlen. Vier Gänse wurden in einem Sack verpackt, im Walde vergraben vorgefunden.

Gegen die Hetzer!

Der Verbandsausschuß des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen hat auf seiner Sitzung am Donnerstag in Posen nachstehende Erklärung abgegeben:

Die unwahrhaftige Agitation der „Jungdeutschen Partei" gegen unser Genossenschaftswesen und seine Leitung in Zeitungen und Versammlungen dauert an. Ihr Parteileiter, Herr Wiesner-Bielitz, hat auf einer Versammlung von Parteifunktionären in Posen am 18. November (Bericht der „Deutschen Nachrichten" Nr. 265) behauptet: „Wohl besaßen wir bis heute, besonders in den Westgebieten, gut ausgebaute Wirtschaftsorganisationen, Genossenschaften und Banken, die aber alle bis auf kleinste Ausnahmen, nicht ihren Zweck erfüllten und nur dazu da waren, einer kleinen Schicht bevorzugter Menschen wirtschaftliche Vorteile zu gewähren und Darlehen zu verschaffen." **Diese Verdächtigung, die sich gegen unser ganzes Genossenschaftswesen richtet, ist eine offenbare Unwahrheit und zeigt außerdem eine völlige Unkenntnis unserer genossenschaftlichen Arbeit.**

Der Gauleiter der JDP für Pommerellen, Herr Spitzer, hat auf derselben Versammlung (nach dem Bericht in Nr. 267 desselben Parteiblattes) unseren Verbandsdirektor in grundloser Weise angegriffen und seine jungen Parteigenossen zu Gewaltsamkeiten aufgefordert. Diese Ausschreitung erregt den Abscheu aller aufrichtigen Genossenschafter; sie richtet sich selbst.

Gegenüber der Forderung nach Unterordnung der Leitung unseres Genossenschaftswesens unter eine politische Partei fühlen wir uns mit den Genossenschaften **einig in dem Willen, unser Genossenschaftswesen von politischen Einmischungen unabhängig zu erhalten.** Gegenüber den Versuchen, die durch Wirtschaftskrise und schlechte Ernten gehäuften Sorgen unserer deutschen Bevölkerung für Parteizwecke auszunutzen, fordern wir alle Genossenschafter auf, die Einigkeit unseres Genossenschaftswesens zu wahren.

Wir wiederholen unsere Erklärung vom 28. April 1934: Unser Genossenschaftswesen kann und darf nur von den Männern geleitet werden, die nach Gesetz und Satzung dazu berufen sind. Die Genossenschaften und ihre Zentrale sind durch die Selbstverwaltung der Mitglieder aufgebaut und haben sich in dem Sturm des Krieges und in den Umwälzungen der Nachkriegszeit behauptet. Sie werden auch künftig ihre Angelegenheiten selbst verwalten und lehnen fremde Einmischung ab. Der Verbandsausschuß fordert alle tätigen Genossenschafter im Lande auf, vor allem aber die Vorstände, Aufsichtsräte, Geschäftsführer und Schatzmeister, den Angriffen auf unser Genossenschaftswesen tatkräftig entgegenzutreten und den immer neuen Verdächtigungen ein Ende zu machen.

Unser Genossenschaftswesen gilt der Zukunft unserer Jugend. Wir richten an unsere Genossenschaften die Mahnung, die Jugend zum Verständnis der genossenschaftlichen Arbeit zu erziehen und sie an der Arbeit zu beteiligen. An die Jugend richten wir die Mahnung, in den Genossenschaften zu arbeiten und ihnen zu dienen, damit sie ihre geeigneten Führer werden.

Wir haben den festen Willen, die nach dem Kriege mühsam errungene Einigkeit unseres Genossenschaftswesens in Stadt und Land und seine einheitliche Leitung als Grundlage unserer Zukunft zu erhalten.

Als berufene Vertreter der deutschen Genossenschaften erklären wir einmütig, daß wir hiermit alle gegen unseren Verbandsdirektor, Herrn Dr. Swart, gerichteten Verleumdungen und Angriffe zurückweisen und ihm unser volles Vertrauen aussprechen.

Posen, den 28. November 1935.

Der Verbandsausschuß des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen.

Albert-Königsrode. **Aubert**-Siedleczko. **Bremer**-Marzenin. **Glockzin**-Strzychowo. **Hauffe**-Jankendorf. **Heth**-Komorowo. **Hoffmann**-Sontop. **von Kalckreuth**-Muchocin. **Dr. Kammel**-Posen. Freiherr **von Massenbach**-Konin. **Pieper**-Stajkowo. **Pohlmann**-Lodz. **v. Saenger**-Hilarhof. **Schmidt**-Bielawy. **Schmidt**-Margonin. **Szultz**-Strzalkowo. **Dr. Scholz**-Posen. **Seifarth**-Strzeszki. **Stegmann**-Kaczagórka. **Stöber**-Konarzew. **Sültemeyer**-Dominowo. **Warmbier**-Kolmar. **Wohlfeil**-Thorn.

Aubert-Siedleczko, Unterverbandsdirektor für den Bezirk Wongrowitz-Markstädt-Golantsch-Schokken. **Bardt**-Luboß, Unterverbandsdirektor für den Bezirk Samter-Pinne-Birnbaum. **Drewler**-Jaworówko, Unterverbandsdirektor für den Bezirk Janowitz-Znin. **Heth**-Komorowo, Unterverbandsdirektor für den Bezirk Gnesen-Kletzko-Witkowo. **Hoffmann**-Sontop, Unterverbandsdirektor für den Bezirk Neutomischel-Bentschen. **Huß**-Langgoslin, Unterverbandsdirektor für den Bezirk Posen Ost und West. **Jahns**-Briesen, Unterverbandsdirektor für den Bezirk Bromberg. **Kilian**-Wilhelmsau, Unterverbandsdirektor für den Bezirk Wreschen-Stralkowo. **Köhne**-Lindenbrück, Unterverbandsdirektor für den Bezirk Exin-Schubin. **Krotki**-Königshütte, Unterverbandsdirektor für den Bezirk Oberschlesien. **Linke**-Podgradowice, Unterverbandsdirektor für den Bezirk Wollstein-Rakwitz. **Meisohle**-Marienbronn, Unterverbandsdirektor für den Bezirk Pleschen. **Netz**-Lissa, Unterverbandsdirektor für den Bezirk Lissa-Schmiegel-Bojanowo-Rawitsch. **Pohlmann**-Lodz, Unterverbandsdirektor für Mittelpolen. **Roth**-Twierdzin, Unterverbandsdirektor für den Bezirk Mogilno-Bartschin-Kruschwitz. **Saenger**-Eichquast, Unterverbandsdirektor für den Bezirk Rogasen-Czarnikau-Obornik. **Schnür**-Kamitz, Unterverbandsdirektor für den Bezirk Bielitz Stadt und Land. **Schreiber**-Rybitwy, Unterverbandsdirektor für den Bezirk Hohensalza-Argenau-Pakosch. **Stöber**-Konarzew, Unterverbandsdirektor für den Bezirk Krotoschin-Koschmin-Jarotschin-Ostrowo. **Warmbier**-Kolmar, Unterverbandsdirektor für den Bezirk Kolmar-Samotschin-Margonin. **Wohlfeil**-Thorn, Unterverbandsdirektor des Unterverbandes städtischer Genossenschaften. **Vetterkind**-Smolarze, Unterverbandsdirektor für den Bezirk Schildberg-Kempen-Adelnau.

„Unerhörte Mißwirtschaft der VDB-Leute.

Dem „Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt" (Posen) Nr. 48 vom 29. v. M. entnehmen wir folgenden Bericht:

Am 4. d. M. fand in Posen im Evangelischen Vereinshaus eine **Generalversammlung der Genossenschaft „Realkredit", der „Hausbank" des „Vereins Deutscher Bauern"** statt. Ihr Verlauf hat auch den größten Zweifler davon überzeugt, was die VDB-Leute unter „selbstlosem Aufbauwillen und wahrer Volksverbundenheit" verstehen. — Bei dieser Genossenschaft „Realkredit" hat schon im vorigen Jahre die Verbandsleitung des Genossenschaftsverbandes eine Generalversammlung einberufen müssen, da der Aufsichtsratsvorsitzende dieser Pflicht nicht nachkommen wollte. In diesem Jahre hat er sich, wenn auch mit großer Verspätung, doch freiwillig zu einer Generalversammlung entschlossen.

Hören wir nun, was es dort zu erleben gab!

Am Vorstandstisch nahmen die erprobten „VDB"-Kämpfer Feldmann-Boguniewo als Vorsitzender des Vorstandes, sowie Durdel-Golęczewo Platz. (Wie der letztere sein Amt als Aufsichtsratsmitglied, das er seit 1932 innehatte, „mustergültig" ausgeübt hat, werden wir später hören. Zur Belohnung für seine „Verdienste" um die Genossenschaft wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes gewählt.) Als Vorsitzender des Aufsichtsrats eröffnete der alte Herr Bischoff-Szczepankowo die Versammlung mit der flehentlichen Bitte, nur immer Ruhe zu bewahren. Diese Mahnung war, wie sich bald herausstellte, nur allzu berechtigt, denn bei dem, was nun den Versammlungsteilnehmern vorgesetzt wurde, konnte selbst dem stärksten Mann Hören und Sehen vergehen.

Also zunächst Verlesung des Revisionsberichtes des Verbandes: Fast jeder Satz eine leider nur zu berechtigte Kritik! Unordnung auf fast allen Gebieten, bei der Mitgliederliste, bei den Beitrittserklärungen, in den Akten, bei der Einzahlung der Anteile usw. usw. **Der Vorstand hat sich bei der Kreditgewährung weder an das Gesetz, noch an die Satzung gehalten, die Sicherstellung der Außenstände versäumt, der Aufsichtsrat hat seine Pflichten nicht erfüllt, die Forderungen nicht geprüft usw.** Unmöglich, auch nur alles zu notieren, was der Revisionsbericht beanstandete.

Nun aber erst die eigentliche Geschäftsführung! **Mit Ausnahme eines Falles sind sämtliche Kredite statutenwidrig an Nichtmitglieder gegeben worden;** nur ein Darlehen ist wenigstens teilweise dinglich gesichert, **Kontoanerkenntnisse sind nicht vorhanden usw.**

Abgesehen von dem einen dinglich gesicherten Darlehen erscheinen **alle Forderungen vollkommen zweifelhaft und verloren!** Das ist natürlich schade; aber ein Trost für die Genossen, die in bestem Willen und Glauben ihre Geschäftsanteile zeichneten, ihr Geld einzahlten und es nun restlos verloren haben, mag der „edle Zweck" sein, dem sie genützt haben! So erhielt ein — natürlich verlorenes — Darlehen der Schützenverein in Koschmin, eine für unser deutsches Bauerntum anscheinend besonders wichtige Einrichtung!!! **Und was schließlich noch da war an Geld, etwa 2 400 Złoty, das hat sich im Herbst 1933 das Vorstandsmitglied Otto Rosner-Lipowiec eingesteckt!** Dieser Rosner hat ungeachtet dessen noch zwei Jahre hindurch eine große Rolle als Vorstandsmitglied des „Vereins Deutscher Bauern" spielen können!

Im Jahre 1933 sind für Reisen und Tagegelder über 2000 Złoty, im Jahre 1934 noch 750 Złoty ausgegeben, bei einer Bilanzsumme der Genossenschaft von etwa 15 000 Złoty!

Nachdem so Vorstand und Aufsichtsrat durch diese geradezu ungeheuerlichen Pflichtvergessenheiten, durch sinnlose Reisekosten und durch Begehung bezw. Duldung unverantwortlicher Handlungen **die Gelder der gutgläubigen Genossen vergeudet** haben, mußte beschlossen werden, die Verluste dadurch zu decken, daß nicht nur die Geschäftsanteile für verloren gelten, sondern auch zunächst **ein Drittel der Haftsummen eingefordert** werden soll.

Schließlich hatten die Herren am Vorstandstisch auch noch die Dreistigkeit, von der Versammlung die Entlastung der Verwaltungsorgane zu erbitten. Das war aber denn doch den Genossen, die bis dahin eine angesichts der ungeheuerlichen Mißbräuche kaum erklärliche Geduld und Nachsicht bewiesen hatten, zu viel. **Mit allen gegen eine Stimme wurde die Entlastung verweigert** und damit wenigstens die Möglichkeit offengelassen, die Herren Durdel, Bischoff usw. noch zur Rechenschaft zu ziehen. Vorläufig aber dürfen die 223 bäuerlichen Mitglieder der Genossenschaft ihren Anteil verlieren und noch etwas dazuzahlen, um die Pflichtvernachlässigungen und Reisekosten der Herren Durdel und Genossen zu decken!

Soweit der uns zugegangene Bericht! **Er deckt geradezu haarsträubende Zustände auf und läßt die Unfähigkeit und Gewissenlosigkeit dieser führenden Leute des „Vereins Deutscher Bauern" im grellsten Lichte erscheinen. Das sind die Leute, die uns andere beschimpfen, weil wir ordentlich gewirtschaftet haben, weil wir die uns anvertrauten Gelder gut verwaltet haben, weil wir nicht zulassen wollen, daß diese Leute auch die übrigen Geldinstitute des deutschen Bauern in der gleichen schamlosen Weise ausplündern!**

Jedes weitere Wort erübrigt sich. Man würde damit nur die Wirkung des obigen Berichtes abschwächen. Die darin aufgeführten Tatsachen sprechen für sich selbst und öffnen mehr als alles andere, dem deutschen Bauern die Augen darüber, **was diese Quertreiber unter „sauberer Wirtschaft" verstehen und unter den Worten:**

„Nichts für uns; alles für das Volk!"

Der Ukrainer-Prozeß.

Der neunte Verhandlungstag im Prozeß wegen der Ermordung des Innenministers Pieracki brachte nichts von besonderer Bedeutung. Das Gericht lehnte zunächst einige unwesentliche Anträge der Verteidigung ab, stimmte aber der Bitte zu, den Angeklagten zu gestatten, sich während der Verhandlung auf schriftlichem Wege mit der Verteidigung zu verständigen. Bei dem Zeugenverhör wurden fast ausschließlich Personen aus Krakau, Lemberg und Stryj vernommen, die in irgend einer Weise mit den Angeklagten zur Zeit des Anschlages zusammenkamen. Zwei als Zeugen vorgeladene junge Ukrainerinnen versuchten ukrainisch zu sprechen. Während die eine von ihnen nach einer Straf-Androhung des Vorsitzenden schließlich doch polnisch aussagte, verharrte die zweite Zeugin bei ihrer Weigerung, sich der polnischen Sprache zu bedienen und wurde, nachdem festgestellt worden war, daß sie die polnische Sprache vollkommen beherrscht, mit 100 Złoty Geldstrafe bestraft. Diese Zeugin, deren Aussagen aus der Untersuchung verlesen wurden, ist die Braut des Angeklagten Maluca.

*

1000 Złoty Entschädigung für einen Tag Gefängnis.

Anton Nowakowski, ein Beamter der Zentrale der Landeswirtschaftsbank in Warschau, meldete sich im Frühjahr d. J. bei dem dortigen Postamt, um sein Guthaben vom Postscheckkonto abzuheben. Er wurde dort plötzlich unter der Anklage verhaftet, daß er in seinem Postscheckbuch Fälschungen vorgenommen habe. Nachdem er einen Tag im Gefängnis zugebracht hatte, stellte sich heraus, daß die Anklage auf einem Mißverständnis beruhte. Nowakowski strengte gegen das Postamt einen Prozeß wegen unberechtigter Freiheitsberaubung an und forderte 10 000 Złoty Entschädigung für den im Gefängnis zugebrachten Tag. Das Bezirksgericht in Warschau verurteilte das Postamt zu 1000 Złoty Entschädigung und zur Tragung der Prozeßkosten.

Briefkasten der Redaktion.

H. C. 65. Nach Art. 44 des Agrarreformgesetzes haben diejenigen Angestellten, die über 10 aber unter 25 Jahren auf dem zur Zwangsparzellierung bestimmten Besitz gearbeitet haben, auf eine einmalige Abfindung von 500 Złoty Anspruch. Auch wenn Sie am 1. Januar Ihre dortige Wohnung verlassen mußten, geht Ihnen der oben bezeichnete Anspruch nicht verloren.

K. B. G. 1. Wenn die Hypothek vor dem 1. April 1935 nicht fällig war, tritt die Herabsetzung des Zinsfußes nicht kraft Gesetzes ein, und die Gläubigern kann sich an das Schiedsamt wenden und eine andere Regelung der Sache erbitten. 2. Die erstere Wohnung fällt, da ein Laden dabei ist, unter die 10prozentige Ermäßigung. Bei der zweiten Wohnung (Bäckerei) ist es fraglich, ob sie überhaupt für die Ermäßigung in Frage kommt, da es sich hier nicht um Miete, sondern um Pacht handeln dürfte. Pacht hat aber mit dem Mieterschutzgesetz und mit dem Dekret über die Mietsermäßigung nichts zu tun.

„Unglück." 1. Das Schiedsamt kann, wenn der Kauf resp. Verkauf des Grundstücks in der Zeit zwischen dem 28. April 1924 und dem 1. Juli 1932 abgeschlossen wurde, das Restkaufgeld herabsetzen, und zwar, wenn es auf Grund einer neuen Taxe des Grundstücks feststellt, daß der Preis dem heutigen Marktpreise nicht entspricht. Das Schiedsamt kann auch den Zinsfuß auf 3 Prozent herabsetzen. Sie können aber, wenn der Schuldner einen solchen Antrag gestellt hat, den Antrag stellen auf Auflösung des Kaufvertrages und Durchführung der Abrechnung. Bei Gericht klagen hat keinen Zweck, zuständig ist nur das Schiedsamt. Das Grundstück haftet für die Zinsen; Zinsen verjähren erst in fünf Jahren. 2. Lodzer Freie Presse. 3. Wertlos ist nicht angemeldeter Altbesitz von Kriegsanleihe, aber welchen Wert er hat, ist heute schwer feststellbar. 4. Über die Maschine können wir Ihnen keine Auskunft geben.